Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 544. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 7. August 1889.

Das Pfandrecht des Vermiethers.

Zu der Anzahl derjenigen im Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs aufgeworfenen Fragen, welche eine socialpolitische Bedeutung haben, die das technisch-juristische Interesse überwiegt, gehört auch das Pfandrecht, das der Vermiether einer Wohnung für seine Miethsforderung an dem Mobiliar des Miethers, an den sogenannten Illaten hat. Nicht allein in Deutschland, sondern auch in vielen Nachbarländern besteht die Vorschrift, daß der Vermiether sich wegen der Ansprüche, die er an seinen Miether aus dem Miethsvertrage hat, sich spätestens im Augenblicke, wo derselbe auszieht, an dessen gesammtes Mobiliar hält, auch wenn er eine rechtskräftig erstrittene Forderung noch nicht hat. Klagen auf Zahlung der Miethe sind keineswegs sehr häufig; wenn ein Miether die Miethe nicht zahlt, so klagt der Hauswirth auf Exmission; er wirft den Menschen heraus und hält auf dem Wege einer gesetzlich gestatteten Eigenmacht dessen Sachen zurück. Das Streben des Miethers, sich wieder in den Besitz seiner Sachen zu setzen, verhilft dem Vermiether zur Befriedigung; freilich sind dann häufig die anderen Gläubiger des Miethers diejenigen, welche den Schaden davon tragen. Es ist bekannt, daß dieses Recht der Zurückbehaltung häufig mit großer Schonungslosigkeit ausgeübt wird; ebenso bekannt ist andererseits, daß der Miether dieses Recht seines Vermiethers häufig dadurch umgeht, daß er bei Nacht und Nebel seine Sachen aus dem Hause schafft. Er „rückt"; das ist ein Ausdruck, der von Berlin her sich weiter verbreitet und Aufnahme zwar nicht in die Rechtssprache, aber doch in den Rechtsjargon, in den slang gefunden hat, der auf den Corridoren der Gerichtsgebäude gesprochen wird.

Die Rechtsvorschriften, wie sie hier geschildert werden, sind so allgemein verbreitet und zugleich so alten Herkommens, daß in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet ist, es könne gar nicht anders sein, und die Welt müsse untergehen, wenn jemals an dieser Weisheit gerüttelt würde. Es erscheint beinahe als ein unerträglicher Zustand, daß der Hauswirth genöthigt sein soll, mit übergeschlagenen Armen zuzuschauen, wenn sein Miether, der nichts bezahlt hat, die Wohnung verläßt, voraussichtlich auf „Nimmerwiedersehen" von ihm Abschied nimmt und dabei seine ganze Habe mit sich nimmt. Indessen das hilft nichts; auch die ehrwürdigste Einrichtung in unserem Rechtsleben muß es sich gefallen lassen, einmal nach ihrer inneren Legitimation befragt zu werden.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs behält dieses Pfandrecht des Vermiethers bei und giebt sich mit der Begründung desselben gar nicht besonders viele Mühe; aber er schafft doch eine recht eingreifende Neuerung. Die Sachen, welche der Gerichtsvollzieher nicht wegnehmen darf, soll auch der Hauswirth nicht zurückbehalten dürfen. Die Civilproceßordnung hat mit recht liberaler Hand ein Verzeichniß von Sachen aufgestellt, die nicht abgepfändet werden dürfen. An dem, was erforderlich ist, um die dringendste Nothdurft des Lebens zu bestreiten und eine auf Erwerb gerichtete Thätigkeit fortzusetzen, soll sich der Gläubiger nicht vergreifen. Die Praxis hat aber entschieden, daß die Schranken, welche jeden anderen Gläubiger binden, den Vermiether nicht binden und daß derselbe ein Pentagramm um die ganze Habe des Miethers ziehen kann. Der Entwurf schneidet hier durch und stellt fest, daß eine Art der Zwangsvollstreckung, welche von dem bestehenden Recht nun einmal als unmenschlich und grausam zurückgewiesen wird, zu Niemandes Gunsten aufrecht erhalten werden darf.

Der Juristentag hat über diese Frage zwei Gutachter bestellt. Der eine derselben, Gerichtsassessor Lewinsohn, stellt sich auf den Standpunkt des Entwurfs, will aber noch eine zweite Beschränkung hinzufügen. Der Gläubiger soll sein Recht nur auf eine ganz bestimmte Anzahl von Miethsterminen erstrecken. Nicht für solche Miethe, die schon lange verfallen ist, und nicht auf solche, die erst nach Jahr und Tag fällig wird, soll er sein Pfandrecht erstrecken dürfen, sondern im allerhöchsten Falle soll es sich auf fünf Quartale ausdehnen. Der andere Gutachter aber, Oberlandesgerichtsrath Thomsen, will das Pfandrecht des Vermiethers vollständig beseitigen und hält alle Gründe für hinfällig, die aus Gesichtspunkten der Billigkeit, des Rechts und der Wirthschaft für die Beibehaltung geltend gemacht werden.

Mit den Milderungen des Entwurfs und mit den Abänderungs-Vorschlägen des Herrn Lewinsohn sind wir vollkommen einverstanden, obwohl wir nicht verkennen, daß dieselben den feststehenden Gewohnheiten gegenüber auf einen ähnlich harten Widerstand stoßen werden, wie seinerzeit die Aufhebung der Schuldhaft. Ein Zwangsvollstreckungsrecht, welches, um einem Gläubiger Befriedigung zu verschaffen, den Schuldner arbeitsunfähig macht, geht über das verständige Ziel hinaus. Aber wir würden es doch für sehr bedenklich halten, dem Hauswirth sein Vorzugsrecht vollständig zu entziehen.

Das unläugbare Uebel, welches man Wohnungsnoth nennt, hat seine Wurzel doch vorzugsweise darin, daß unter den Hauseigenthümern eine gewisse Abneigung dagegen besteht, Wohnungen für das Bedürfniß der ärmeren Klassen herzustellen. Es ist bequemer, ein Haus zu besitzen, in welchem vier große Wohnungen an reiche Leute zu vermiethen sind, als denselben Miethsraum in die vierfache Zahl kleiner Wohnungen zu zerlegen. Man lebt dabei bequemer, ist weniger Plagen und Klagen ausgesetzt und läuft doch auch weniger Gefahr, Etwas einzubüßen. Wir wissen es sehr wohl, daß gerade diejenigen gemeinnützigen Vereine, welche sich die Hebung der Wohnungsnoth zum Ziel gesetzt haben, auf die Beseitigung des Pfandrechts des Vermiethers dringen, aber man würde die unter der Wohnungsnoth leidenden Klassen nicht schwerer schädigen können, als wenn man den Anreiz, kleine Wohnungen zu bauen, vermindert. Und dieser Anreiz wird vermindert, wenn die Gefahr, an der Miethe Verluste zu erleiden, sich vergrößert.

Den nothwendigen Lebensunterhalt an Nahrung und Kleidung soll nach gesunden wirthschaftlichen Grundsätzen Jedermann baar bezahlen. Wer Brot und Fleisch, Röcke und Strümpfe verkauft, soll Baarzahlung fordern und die Waaren möglichst billig liefern, weil er gegen Ausfälle am Preise geschützt ist. Der Consumcredit in solchen Artikeln ist verwerflich und verdient, wo er dennoch vorkommt, keinen besonderen Schutz. Der Vermiether kann es dagegen nicht vermeiden, seinem Miether ein gewisses Vertrauen zu schenken. Selbst wenn er die Miethe für einen mäßigen Zeitraum im Voraus erhebt, kann er doch dadurch, daß der Miether seinen Vertrag nicht bis zu Ende erfüllt, oder an der Wohnung schädigende Handlungen vornimmt, in Nachtheil gerathen. Er kann über die persönliche Vertrauenswürdigkeit seines Miethers sich nicht immer in ausgiebiger Weise unterrichten, und es muß ihm gestattet sein, einen Blick auf das Inventarium des Miethers zu werfen, um sich über dessen Vermögenslage zu unterrichten, mit dem Ausblick, aus diesem Inventarium später seine Befriedigung zu suchen. Es darf nur der Credit, den er gewährt, eben so wenig in Nachlässigkeit ausarten, wie irgend eine andere Creditgewähr. Wenn daher der Vermiether sich in seinem Zutrauen getäuscht sieht, und nun in der Geltendmachung seiner Ansprüche einen Vorzug vor anderen Gläubigern genießt, die weniger Veranlassung hatten, Vertrauen zu gewähren, so entspricht das der Natur des bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisses durchaus.

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Aug. [Tages-Chronik.] An der Stelle, an welcher die „Nordd. Allg. Z." officiöse Entrefilets zu veröffentlichen pflegt, schreibt das Blatt oder der für auswärtige Angelegenheiten zuständige Hintermann desselben in höchst anmuthiger Satzfügung wörtlich Folgendes: „Unter den Märchen, welche eine Nachrichten bedürftige Presse während dieses Sommers ihren Lesern aufgetischt hat, ist keines thörichter, als das, welches in französischen Zeitungen aufgetaucht ist und davon zu erzählen weiß, Deutschland beabsichtige, Kreta, als Morgengabe der königlichen Prinzessin, Griechenland zuzubringen. Der Erfinder dieser Fabel kennzeichnet sich als ein Mann von verblüffender Dummheit und Dreistigkeit und von felsenfestem Vertrauen auf die Bornirtheit seiner Leser, denn er hat doch annehmen müssen, unter diesen Gläubige zu finden, daß es ein glänzender Erfolg für das Deutsche Reich sein würde, bei seinen orientalischen Interessen, für die Fürst Bismarck niemals auch nur die Knochen eines einzigen pommerschen Musketiers einsetzen wollte, — die Unterstützung Griechenlands dadurch zu gewinnen, daß es den Sultan in gewaltthätiger und betrügerischer Weise um den Besitz von Candia brächte. — Die Erfindung ist so albern, daß, wenn wir nicht irren, selbst deutsche Fortschrittsblätter noch nicht den Muth gehabt haben, ihre Leser davon in Kenntniß zu setzen." Sehr „schneidig", auf Taille!

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßte nach dem letzten „Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs" im Juni cr. 7021 Personen gegen 8453 im Juni 1888, 8644 im Juni 1887, 5907 im Juni 1886 und 9622 im Juni 1885. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende Juni sind im Ganzen 50 996 Personen aus Deutschland ausgewandert gegen 56 653, 57 181, 40 597, 66 941, 90 301, 94 145 und 117 801 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1882 zurück. Von den Auswanderern des ersten Halbjahrs 1889 kamen 34 213 aus Preußen (darunter 7183 aus Posen, 6450 aus Westpreußen und 4695 aus Pommern), 6053 aus Baiern, 3064 aus Würtemberg, 1835 aus Hessen u. s. w.

Wie die „Börs.-Ztg." hört, soll in Bezug auf die Verlängerung des Reichsbankgesetzes demnächst eine Besprechung zwischen den Finanzministern der größeren Bundesstaaten stattfinden, um die in der Folge zu beobachtenden leitenden Grundsätze festzustellen.

[Von der Kaiserin.] Bekanntlich hat der Kaiser der Erbprinzessin von Hohenzollern den Luisenorden verliehen. Ueber diese Verleihung theilt die „Köln. Ztg." Folgendes mit: Als das erbprinzliche Brautpaar am Hochzeitstage (27. Juni) aus der Kirche ins fürstliche Schloß zurückkehrte, nahm es im Ahnensaale die Glückwünsche der Anwesenden in Empfang, in erster Linie natürlich auch die des Kaiserpaares. Hierauf trat die Kaiserin zu ihrem Gemahl und sprach lebhaft mit ihm. Der Kaiser winkte lächelnd seiner herzgewinnenden Gemahlin zu, worauf diese nochmals zur Braut trat, den Luisenorden von ihrer eigenen Schulter löste und ihn der jungen, freudig überraschten Erbprinzessin anheftete mit den Worten: „Diesen da darf ich Ihnen zwar nicht lassen, denn der ist vom Großpapa. Aber bis daß Sie Ihren Orden erhalten, sollen Sie diesen tragen." Freundlich wehrte sie dann dem dankenden Handkuß der lieblichen Braut, indem sie die neue Verwandte auf die Wange küßte.

[Zur Schifffahrt auf dem Ober-Spree-Canal.] Wie das „B St. Krsbl." erfährt, soll auf Anordnung des königl. Bauraths Mohr auf einem Theil der Strecke des Ober-Spree-Canals für Schiffer die nicht zu unterschätzende Anordnung in Aussicht genommen sein, die Fahrzeuge mittelst Drahtseilbetriebes fortzubewegen. Im Falle sich diese neue Anlage bewähren sollte, würde die sehr beschwerliche und mühsame Arbeit der Treidelei durch Menschen oder Pferde gänzlich in Fortfall kommen.

[Die Verwendung von Schulkindern zum Läuten der Glocken.] Auf einen Bericht, betreffend die durch das Herabstürzen von Kirchenglocken herbeigeführten Unglücksfälle, erklärt sich der Cultusminister in einer Verfügung damit einverstanden, daß die Verwendung von Schulkindern zum Läuten der Glocken thunlichst beseitigt werde, und bemerkt dann: „Wo sich dieses Ziel nicht durch die Neuregulirung des Lehrereinkommens erreichen läßt, wird die königliche Regierung als Schulaufsichtsbehörde durch ein bezügliches Verbot dafür zu sorgen haben, daß jede mittelbare oder unmittelbare Einwirkung der Lehrer auf die Kinder, durch welche sich letztere zur Uebernahme des Glockenläutens veranlaßt sehen könnten, in Zukunft unbedingt unterbleibe."

[Von Bedeutung für Brauereien und Schankwirthe] ist eine Entscheidung, welche gestern die Strafkammer VIa. des Berliner Landgerichts I in der Strafsache gegen den Restaurateur Ohmann gefällt hat. In zahlreichen Restaurationen wird das Versandbier der verschiedenen Brauereien in Flaschen verabreicht, welche mit einem Patentverschluß versehen sind. Neben der Flasche wird dem Gast ein ungeaichtes Glas zum Selbsteinschenken hingestellt. Die Flaschen sind weder geaicht noch mit einem Füllstrich versehen. Das Berliner Polizei-Präsidium erachtet in dieser Form des Ausschanks das Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße, für verletzt und hat nicht nur in vielen Fällen Strafbefehle gegen die Restaurateure veranlaßt, sondern auch die betreffenden Flaschen mit Beschlag belegt. Der Angeklagte erhob Widerspruch und erlangte vor dem Schöffengericht seine Freisprechung und Freigabe der in Beschlag genommenen Flaschen, indem dieses die Ausnahmebestimmung des § 6 des gedachten Gesetzes, wonach die vorhergehenden Bestimmungen auf festverschlossene Flaschen keine Anwendung finden, für vorliegend erachtete. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, und deren Vertreter führte im Termin aus, daß als fester Verschluß nur ein solcher anzusehen sei, der bei Oeffnung der Flasche vernichtet werde. Er beantragte Verurtheilung des Angeklagten zu 3 M. event. 1 Tag Haft. Der Gerichtshof erkannte aber auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Berufung, weil Flaschen dieser Art nicht als Schankgefäße im Sinne des Gesetzes, sondern als Versandgefäße anzusehen sind. Die Verschlußfrage konnte daher auf sich beruhen bleiben.

[Eine für Kunst- und Antiquitätenhändler wichtige Entscheidung] fällte gestern die dritte Ferien- (Berufungs-) Strafkammer des Landgerichts I. Gegen eine große Anzahl der vorgenannten Geschäftsleute ist das polizeiliche Strafverfahren eingeleitet worden, weil ihr Gewerbe als Trödelgeschäft angesehen wird und demgemäß zur Versteuerung angemeldet werden muß. Gegen den Tischler Friedrich Schröder war ebenfalls ein Strafmandat erlassen worden, er beantragte aber richterliche Entscheidung und erzielte auch ein freisprechendes Erkenntniß vom Schöffengericht, gegen welches der Staatsanwalt indessen Berufung einlegte. Durch die Beweisaufnahme wurde, wie die „Voss. Ztg." berichtet, festgestellt, daß der Angeklagte die Einrichtung von ganzen Comptoirs, Läden u. s. w. übernimmt. Er besucht Auctionen und ersteht daselbst solche Gegenstände, die er bei etwaigen Neueinrichtungen verwerthen zu können glaubt. Es sind dies zumeist Kunstgegenstände, wie Uhren, Vasen, Kronleuchter, Bronzen u. s. w. Diese Sachen barg der Angeklagte in der ersten Etage seines Hauses, in den zur ebenen Erde belegenen Räumen brachte er dagegen eine zusammengewürfelte Menge der mannigfaltigsten minderwerthigeren Sachen unter, wie Zinngefäße, Maße, Waagen, Gewichte und dergl. Die Polizeibehörde erblickte in dieser Art des Geschäftsbetriebes ein Trödelgeschäft, eine Annahme, welche von dem Angeklagten als nicht zutreffend bezeichnet wurde. Nach § 35 der Gewerbeordnung bedeute ein Trödelgeschäft den Kleinhandel mit alten Betten und Kleidern, Metallgegenständen und Metallbruch. Ein Trödler ist auch verpflichtet, über Ankauf und Verkauf der Gegenstände Buch zu führen. Alles dies treffe bei seinem Geschäfte nicht zu, er könne höchstens als Kaufmann, aber nimmermehr als Trödler besteuert werden. Die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte nicht auch einzelne der minderwerthigen Gegenstände auf Verlangen abgegeben haben würde, glaubte der Gefragte nicht verneinen zu dürfen und dies war für die Frage, ob das Geschäft als ein Trödelgeschäft anzusehen sei oder nicht, ausschlaggebend. Der Gerichtshof entschied sich mit dem Staatsanwalte im Sinne der Anklage und verurtheilte den Beschuldigten unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

* **Bochum,** 4. August. [Bergarbeiter-Delegirten-Versammlung.] Die heute hier im Philipp'schen Saale tagende Bergarbeiter-Delegirten-Versammlung für das niederrheinisch-westfälische Kohlenrevier faßte, nach einer Meldung der „Germania", folgende Resolutionen: 1) Die heutige Delegirtenversammlung beschließt, daß von jedem Schachte jeder Zeche ein Delegirter nach dem Delegirtentage in Dorstfeld (18. August) entsandt werden soll. Die Versammlung beschließt ferner, daß dort nur Delegirte der Belegschaften und nicht der Knappenvereine stimmberechtigt sein sollen, wenn letztere nicht zugleich Delegirte der Zechen sind. Sollte vorstehende Resolution nicht berücksichtigt werden, dann weigern sich die hier vertretenen, in der Controlliste aufgeführten Zechen bezw. deren Belegschaften, den Dorstfelder Delegirtentag zu beschicken. Die zur Erledigung dieser Frage festgesetzte Frist beträgt acht Tage. 2) Die heutige Delegirtenversammlung beschließt, daß das in Bochum entworfene Verbandsstatut hochgehalten werden solle, und erklärt, sich nur unter zu Grundelegung dieses Statuts organisiren zu wollen. Sollte sich dasselbe später als reformbedürftig erweisen, so soll eine Abänderung erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Graz,** 3. August. [Bei dem dritten österreichischen Bundesschießen] hielt der Bürgermeister Dr. Portugal eine mit Begeisterung aufgenommene Begrüßungsrede, aus der folgende Stellen reproducirt sein mögen:

Unser Bundesschießen hat neben der patriotischen noch eine andere hochwichtige, eine nationale Bedeutung; denn durch das mehrere Tage währende gesellige, ja innige Zusammenleben von aus Nah und weiter Ferne hierhergekommenen Stammesgenossen wird das Gefühl und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit weit lebhafter als daheim im alltäglichen Verkehre wachgerufen und für die gemeinsame Wahrung der gemeinsamen nationalen Interessen gestärkt und gekräftigt. (Lebhafter Beifall.) Diesen Gedanken hat in ebenso bündigen als markigen Worten der allgefeierte Dichter Robert Hamerling, dessen sterbliche Hülle wir erst vor wenigen Tagen in tiefer Trauer und im vollen Bewußtsein dessen, was wir, ja was das deutsche Volk durch seinen allzu frühen Tod verloren hat, zur letzten Ruhestätte begleitet haben, in seinem Festgruße zu dem vor zwei Jahren in Frankfurt stattgehabten Schützenfeste ausgesprochen, in dem er singt:

„Der Völkerpreise höchsten wird der deutsche Schütz gewinnen — Wenn Deutschlands Rohr und Oesterreichs Rohr — nie wieder Aug' in Aug', nur Seit' an Seite knallt." (Stürmischer Beifall.)

Der Völkerpreise höchster ist aber der Völkerfriede; in ihm blühen Kunst und Wissenschaft, in ihm gedeihen Handel und Gewerbe, in ihm liegt die Saat der Freiheit und des Fortschrittes, und in diesen wieder die Machtentfaltung und die Wohlfahrt des Einzelnen, wie auch ganzer Nationen. Diesen Völkerpreis zu gewinnen, diesen Völkerfrieden seinem Volke stets zu erhalten, ist unseres erhabenen Kaisers und Herrn stetes und unablässiges Bemühen, das in dem vor einem Decennium mit dem geeinigten Deutschland abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse und noch weit mehr in der aufrichtigen, innigen Freundschaft, welche die Herrscher unseres und des deutschen Kaiserreiches zum Segen und zur Wohlfahrt beider großen Nationen auf das engste verbindet, einen ebenso hehren als machtgebietenden Ausdruck findet. (Stürmischer Beifall.) Wohl mag es sich daher geziemen, am heutigen Festtage unseres für seine Völker so väterlich sorgenden allgeliebten Monarchen schon in dem Willkommgruß, den ich euch, Schützen und Schützenfreunde, nochmals zurufe, zu gedenken. Dieser Willkommgruß, er ist ein Friedensgruß, ein Brudergruß, und in keine schönere und würdigere Form wüßte ich denselben zu fassen, als in den Ruf, in den ich euch begeisterten Herzens einzustimmen einlade, in den Ruf: „Se. Majestät, unser erhabener, allgeliebter Monarch Kaiser Franz Josef I., er lebe hoch! hoch! hoch!

Die Rede schloß unter den lebhaftesten Hochrufen des in großer Anzahl erschienenen Offiziercorps und der gesammten Schützen.

Frankreich.

s. **Paris,** 5. August. [Gedenkfeier. — Die Beisetzung Carnots, Marceaus, Hoches und Baudins. — Veröffentlichungen zum Proceß Boulanger.] Feste über Feste! Man weiß gar nicht mehr, wohin man zunächst gehen und welches man seiner Aufmerksamkeit würdigen soll! Der gestrige Erinnerungstag an die definitive Abschaffung aller Privilegien des Adels nnd der Geistlichkeit bot gar zu viel des Guten in jeder Hinsicht! Die verschiedenen Feierlichkeiten in Versailles und Paris sind aber, ausschließlich von einem prachtvollen Wetter begünstigt, ohne jede Störung und ohne jede Demonstration verlaufen. Zu einem besonders feierlichen und ergreifenden Acte gestaltete sich die Einbringung der sterblichen Reste der vier in verschiedenen Stellungen um die Republik so hochverdienten Bürger Marceau, Hoche, Carnot und Baudin in das den großen Männern Frankreichs geweihte Pantheon. Diese Feier nahm gegen 8 Uhr Morgens ihren Anfang. Starke Colonnen besetzten zunächst die Hauptstraßen des Quartier latin, in dem dieser Ruhmestempel gelegen, nicht ohne Mühe, da die dichtgedrängten Schaaren nicht rasch den Platz räumen wollten. Im Großen und Ganzen zeigte sich die Menge indessen sehr würdig, der Situation angemessen. Während die Deputirten und Stadträthe, die einer nach dem anderen passirten, kaum beachtet wurden, bereitete man hingegen

dem Commandeur von Paris, General Saussier, eine recht stürmische Ovation. — Um 9½ Uhr begannen die Kanonen zu donnern und Herr Carnot erschien, vom General Brugère begleitet, in einem offenen Wagen, von den Massen sehr sympathisch begrüßt. Der Präsident der Republik begab sich sofort an seinen Platz zur Rechten des gewaltigen Katafalks, der hier errichtet worden; neben ihm stand sein Sohn, der die Reste des gefeierten Ahnen von Deutschland aus nach Paris geleitet, in Uniform. Die Fauteuils, welche in der ehemaligen Kirche aufgestellt sind, wurden nach und nach von den immer zahlreicher herzuströmenden Würdenträgern in glänzenden militärischen und sonstigen Uniformen, ernsten Talaren u. s. w. besetzt: im ersten Rang derselben nahmen die vollzählig erschienenen Minister Platz. Die Generale und Admirale der Armee mußten sich dagegen auf schwarzausgeschlagenen Bänken zu Füßen der zu dem Katafalk heraufführenden Stufen niedersetzen, um so die Helden, denen man am gestrigen Tage ihren letzten Ruheplatz anwies, zu ehren. Der Katafalk selbst hatte zwei Stockwerke, er hat eine Höhe von nicht weniger als 7 Metern. Seine Basis ist in vier Felder getheilt; auf jedem derselben war eine weiße Draperie, auf der schwarze Thränen in Seidenstickerei eingewirkt und die mit schwer goldenen Franzen besetzt war, niedergelegt. Die Draperien trugen vier mit Silber besetzte Wappenschilder, auf denen die Initialien der einzelnen Helden prangten. Um den ganzen Aufbau herum wand sich eine mächtige Guirlande von Lorbeer. Um den Katafalk waren hohe bronzene Ständer aufgestellt, welche von Tricoloren fast verdeckt wurden. Eine mächtige schwarze Draperie an der Pforte verdeckte nach Außen hin dieses Schauspiel, das in der That einen tiefen Eindruck machte. Tirard nahm zuerst das Wort, um die berühmten Todten zu feiern: er benützte natürlich die Gelegenheit, um auch dem Präsidenten der Republik den Zoll der Anerkennung und Bewunderung, die das Volk für Carnot hege, zu bringen. Nach dem Ministerpräsidenten sprachen noch, übrigens ziemlich kurz und bündig, die Herren Maze und Noël Parfait, worauf der Vorbeimarsch der Truppen begann. Derselbe erfolgte unter schmetternden Trompetentönen und rief den stürmischen Enthusiasmus der Menge hervor. Um ½12 Uhr war dieses Defilé beendet und nun wurden die Särge in die Gruft hinabgelassen. Der Präsident der Republik, die Minister und einige hohe Militärpersonen wohnten allein diesem feierlichen Acte bei. Während desselben erfüllten die feierlichen Klänge des Chopin'schen Todtenmarsches die weiten Räume des Panthéons. Damit hatte die Feierlichkeit ihr Ende erreicht, und die Menge verlief sich langsam und ruhig. — Am Abend fand zu Ehren der hier zur Eröffnungsfeier der neuen Sorbonne herbeigeströmten Studentendeputation eine Festvorstellung des „Wilhelm Tell" in der großen Oper statt, der Carnot gleichfalls persönlich beiwohnte und bei der ihm von den jungen Leuten ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde. — Der Tag war jedenfalls wiederum ein guter für die Republik, besonders da am Abend bekannt wurde, daß bei den Stichwahlen zu den Generalrathswahlen die Republikaner gesiegt. Von den 178 am vergangenen Sonntag noch nicht entschiedenen Wahlen sind bis jetzt 143 Resultate bekannt, von denen 102 zu Gunsten der Republikaner und nur 41 zu denen der vereinigten Gegner, unter welchen 4 Boulangisten, Laguerre u. A. m., ausgefallen sind. Boulanger, dessen Candidatur trotz allen Dementis offenbar in Marseille und einigen anderen großen Städten auch für den zweiten Wahlgang aufrechterhalten war, ist überall aufs Neue geschlagen worden. — Der „Intransigeant" setzt heute die Serie der Veröffentlichungen der Zeugenaussagen vor dem höchsten Gerichtshof fort, ohne Furcht vor den Consequenzen einer derartigen Frechheit. Die Aussagen des bekanntlich eine kurze Zeit festgenommenen Militär-Intendanten Reichert, die er wiedergiebt, sind als recht interessante zu bezeichnen. Danach hat der ehemalige Cabinetschef des Kriegsministers Boulanger, Jung, erklärt, drei Quittungen über zusammen 65 000 Francs ausgestellt zu haben, ohne dafür den Betrag erhalten zu haben. Als man Reichert fragte, ob er etwas über den Verbrauch dieses Geldes nachweisen könnte, antwortete er verneinend. Er habe sein Rechnungsbuch, in dem dies eingetragen gewesen, dem Grafen Dillon übergeben, als die Verfolgung gegen Boulanger eingeleitet wurde. Auf Drängen des Präsidenten, der ihm vorhielt, daß er ja somit ein Verbrechen begangen, erklärte Reichert verwirrt, er habe das Buch nicht Dillon gegeben, sondern nur verborgen; er könne und wolle aber nicht sagen, wo. Man begreift demnach die seinerzeit vorgenommene Verhaftung Reicherts, über die die Boulangisten ein Zetergeschrei erhoben; bekanntlich wurden die gesuchten Schriftstücke bei einer Posamentierfrau im Faubourg St. Denis gefunden, darunter wahrscheinlich auch das Rechnungsbuch Reicherts, das nach dieser von den Boulangisten naiver Weise noch vorzeitig veröffentlichten Zeugenaussage ja recht erbauliche Geheimnisse über Herrn Boulangers Wirthschaft mit Staatsgeldern zu Tage fördern muß.

Großbritannien.

A. C. London, 5. August. [Der Deutsche Kaiser in England.] Aus Osborne wird gemeldet: Am Sonnabend Nachmittag empfing der Kaiser Depeschen aus Berlin, welche ausnahmsweise wichtiger Natur zu sein schienen, da bald nach Ankunft des deutschen Cabinetscouriers, und ehe derselbe wieder nach Berlin zurückgesandt wurde, lange Unterredungen zwischen Graf Hatzfeldt, Graf Bismarck und dem Marquis von Salisbury stattfanden und alsdann eine Berathung zwischen dem Kaiser, Graf Bismarck, Graf Hatzfeldt und Lord Salisbury gepflogen wurde. Nach der durch die stürmische Witterung nothwendig gemachten Verschiebung der Flottenrevue am Sonnabend verbrachte der Kaiser seine Zeit in der zwanglosesten Weise in der Gesellschaft der Königin und der königlichen Familie. Als sich gegen 3 Uhr Nachmittags das Wetter klärte, stattete der Kaiser in der Interims-Uniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales an Bord der in der Bucht von Cowes vor Anker liegenden kgl. Yacht „Osborne" einen Besuch ab, nahm dort den Thee ein und kehrte alsdann nach Osborne House zurück, wo Abends ein Diner von 44 Gedecken stattfand. Bei dieser Gelegenheit erschien der Kaiser in voller britischer Admiralsuniform. Der Kaiser bewohnt in Osborne House dieselbe Reihe von Gemächern, welche seinen Eltern angewiesen waren, wenn sie in Osborne zum Besuch der Königin weilten. In seinem gemächlich, aber nicht luxuriös ausgestatteten Wohnzimmer befinden sich Marmorbüsten des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie, und an den Wänden hängen Bildnisse von Mitgliedern der königlichen Familie, darunter ein Portrait der ältesten Schwester des Kaisers, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Gestern (Sonntag) wohnte der Kaiser, nachdem er Graf Hatzfeldt empfangen, mit der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienst in der Privatcapelle von Osborne House bei. Der Bischof von Ripon hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienst pflog der Kaiser eine Unterredung mit Contre-Admiral von Kall und empfing dann eine von Graf Hatzfeldt eingeführte Deputation von Deutschen aus London, bestehend aus Baron von Schröder, Herrn Oskar von Ernsthausen, Dr. Felix Semon und Professor Dr. Franz Lange, welche ihm Namens der Deutschen in England eine prachtvoll ausgestattete Willkommen- und Ergebenheitsadresse überreichte. Der Kaiser dankte der Abordnung in kurzen Worten für die in der Adresse ausgesprochenen loyalen Gesinnungen. Die Adresse hat folgenden Wortlaut: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Die frohe Kunde, daß Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät nach England kommen wollten, um Ihre Majestät die Königin Victoria durch Allerhöchstihren Besuch zu erfreuen, weckte in der Brust der Deutschen in England den innigsten Wunsch, Ew. Majestät ihre allerunterthänigsten Huldigungen zu Füßen zu legen. Von nah und fern aus diesem gastlichen Lande haben Ew. Majestät treue Unterthanen, welche sich des gnädigsten und huldvollsten Schutzes der Beherrscherin dieses Reiches erfreuen, uns entsandt, um Ew. Majestät einen ehrfurchtsvollen und begeisterten Willkommen entgegenzubringen und der hohen Freude Ausdruck zu geben, Ew. Majestät, unserm vielgeliebten Kaiser, als Gast der Königin Victoria auf englischem Boden zujubeln zu dürfen. Ew. Majestät nahen wir tiefergebenst als die Vertreter der deutschen Kirchengemeinden, der deutschen mildthätigen Anstalten und der übrigen deutschen Gesellschaften und Vereine in England, welche die Treue zu Kaiser und Reich hochhalten und deutsches Volksthum auch in der Fremde zu hegen und zu pflegen sich zur heiligen Pflicht gemacht haben. Ew. Majestät Gnade und mächtigem Schutze wagen wir diese Bestrebungen unserer deutschen Landsleute, die schon Ew. Majestät ruhmreicher Großvater und Vater, die hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich, huldvollst zu beschützen geruht haben, allerunterthänigst zu empfehlen. Wie schon von altersher die Völker Deutschlands und Englands durch die Verwandtschaft des Blutes, durch gleiche, ernste Geistesarbeit in Kunst, Wissenschaft und Handel stets nebeneinander gestanden und sich die Hände gereicht haben im strebenden Wettstreit friedlicher Arbeit, so hoffen wir vertrauensvoll, daß Ew. Majestät Anwesenheit in diesem Lande den beiden Völkern zum dauernden Segen gereichen und die Bande der Freundschaft zwischen ihnen enger und fester knüpfen werde. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigste und treugehorsamste Vertreter der Deutschen in England."

Nach dem Lunch fuhr der Monarch, begleitet von Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Admiral Schröder und den ihm zur speciellen Dienstleistung beigegebenen englischen Offizieren, General Sir L. Gardiner und Admiral Hornby, nach Cowes und begab sich an Bord der Königl. Yacht „Alberta", welche bald darauf in Gesellschaft der Königl. Yacht „Osborne", mit dem Prinzen von Wales und dessen ältestem Sohne an Bord, nach Spithead zur britischen Flotte abdampfte. An Ort und Stelle angelangt, besichtigte der Kaiser zuerst das Flaggschiff des Admirals Sir John Commerell „The Hove" und dann der Reihe nach die Kriegsschiffe „Immortalité", „Hero", „Medea", „Serpent" und „Sharpshooter". Zuletzt stattete er dem von Prinz Georg von Wales befehligten Torpedoboot Nr. 79 einen kurzen Besuch ab und kehrte alsdann nach Osborne zurück. Hunderte von deutschen Matrosen besuchten gestern Nachmittag Osborne House, Cowes und Ryde. Die englischen Matrosen fraternisirten mit ihren deutschen Kameraden in herzlichster Weise, und allgemein wurde das gute Betragen der deutschen Theerjacken gelobt. Der Flottenrevue heute geht eine Inspection der deutschen Kriegsschiffe seitens des Prinzen von Wales voran. Gestern erhielt das deutsche Geschwader eine Verstärkung durch die Ankunft des Schulschiffes „Rire", welches mit 100 Schiffsjungen an Bord von einer 15monatlichen Kreuzungstour zurückkehrt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchte der Kaiser, begleitet von Prinz Heinrich von Preußen, dem Prinzen von Wales, Prinz Albert Victor und Prinz Christian von Schleswig-Holstein, den großen Passagierdampfer „Teutonic" von der White Star Linie. Der Kaiser und seine fürstlichen Begleiter besichtigten das Riesenschiff, das erste Handelsfahrzeug, welches als bewaffneter Kreuzer gebaut und mit Kanonen schweren Kalibers armirt ist. Bald nachdem die hohen Herrschaften den „Teutonic" verlassen, trat derselbe die Reise nach Newyork über Liverpool an.

Die Offiziere der englischen Flotte gaben am Sonnabend Abend den Offizieren des deutschen Geschwaders zu Ehren ein Festmahl in der Victoria Hall in Portsmouth. Ueber 300 Gedecke waren gelegt, und Admiral Sir Edmund Commerell, der Marineoberbefehlshaber von Portsmouth, führte den Vorsitz. Die Tischreden (die zum Theil schon mitgetheilt sind) legten Zeugniß ab von dem guten Einvernehmen zwischen den Offizieren der englischen und deutschen Marine.

Der „Observer" ruft den Besuch Kaiser Sigismunds in England ins Gedächtniß zurück und knüpft daran eine Reihe von Betrachtungen über die gänzliche Verschiedenheit des alten und neuen Deutschen Reiches und den Charakter des einstigen und jetzigen kaiserlichen Gastes. Bezüglich der politischen Erwägungen, welche sich an die Reise knüpfen, bemerkt das Blatt: „Zum Glück für uns reißen die Wirren, welche auf dem Continent entstehen könnten, nicht nothwendigerweise auch England in den Strudel hinein, und trotz der schlechten Manieren eines Theiles der deutschen Presse besteht wenig Rivalität gefährlicher Art zwischen den beiden Ländern. Der Werth Englands in entfernten Theilen der Welt wird auch in Berlin voll anerkannt, und wenn wir bei unserem Abkommen mit Deutschland den Kürzeren ziehen, so ist das weniger die Folge der habgierigen Natur Deutschlands, als die unserer eigenen Gleichgültigkeit. Die Deutschen aber sind ein praktisches Volk, und nichts dient mehr dazu, Deutschland zum beständigen Freunde Englands zu machen, als die Ueberzeugung, daß wir seine Unternehmungen fördern oder hindern können. Die Flottenschau ist deshalb nicht nur ein Compliment für einen großen Herrscher, welcher militärischen Pomp liebt, sondern auch darauf berechnet, ihm und seinen Rathgebern einen Eindruck von der materiellen Stärke des britischen Reiches zu geben."

Afrika.

[Die jüngsten Kämpfe in Ostafrika.] Eine am 5. August in Berlin eingetroffene Post hat der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die ersten Berichte ihres Generalvertreters v. Saint-Paul-Illaire über die Kämpfe bei Pangani und Tanga gebracht, welche der „Nat.-Ztg." zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt sind. Herr v. Saint-Paul-Illaire berichtet:

Vor Pangani, 8. Juli.

Die Disposition für den Angriff auf Pangani war die, daß zunächst Hauptmann Wißmann mit seinen Leuten, nach vorbereitendem Feuer der Schiffe, unter unserer früheren Schamba Kikogwe landen und von da Ras Muhesa und das Dorf Mbweni, also das Süd-Ufer des Pangani, nehmen sollten.

In zwei Linien lagen die Schiffe quer vor der Stadt, vorne, am nächsten am Ras Kikogwe, die „Möwe" (ca. 300 Meter vor der „Leipzig"), dann nördlich in der Mitte der „Pfeil" (ca. 350 Meter vor der „Leipzig"). Schließlich auf dem rechten Flügel (ca. 800 Meter vor der „Leipzig") die „Schwalbe", dahinter in zweiter Linie auf Lucke die „Leipzig" und auf 400 Meter vor ihr die „Carola".

Am Bombardement nicht betheiligt lagen in dritter Linie zwischen „Carola" und „Leipzig" (ca. 200 Meter) die „Cutch" und zwischen diesem

---

Zum Anthropologen-Tag in Wien.

Wien, 5. August.

Ein gelehrter, gescheiter Freund behauptet allen Ernstes, die Männer der Wissenschaft reisten heutzutage weniger, als in den Zeiten der Gründung der europäischen Hochschulen, als in der Blüthe-Epoche der Humanisten. Und in der That: zu Dante's Zeit war eine Wanderung von Florenz nach Paris beschwerlicher, als augenblicklich eine Bahn-Fahrt von Königsberg nach Palermo. Diese Entfernungen, diese Schwierigkeiten, unsichere Straßen und Geldeinkünfte haben vor Jahrhunderten die wißbegierigen deutschen Junker vom Schlage Huttens nicht abgehalten, nach Hesperien zu gehen, und umgekehrt haben Italiener die hohe Schule von Paris bezogen. Ein Agrippa von Nettesheim streifte bis tief nach Südfrankreich hinab; denn diese Gelehrten-Republik kannte, trotz aller nationalen Unterschiede, im Grunde nur Eine Sprache: die lateinische, und erst mit der Reformation wurde der Spalt in der vordem einheitlichen Kirche unüberbrückbar. So umschloß die Universitäten aller Lande ein Band: man war freizügiger, als etwa in den Tagen der heiligen Allianz, und ein Deutscher überlegte es sich in der eisenbahnlosen Zeit des 13. Jahrhunderts nicht lange, seine Jura in Bologna zu studiren. Wer immer in dieser Gelehrtenstadt die in Stein gehauenen Namen unserer studirenden Landsleute in der Universitätshalle geschaut, wer immer in Siena in der Kirche, nahe beim Kloster der heiligen Theresa, die Grabschriften deutscher Musensöhne betrachtet, wird uns beipflichten. Bedeutsame Capitel dieser merkwürdigen Historien findet man in Savigny's „Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter": eine erschöpfende, abschließende Darstellung dieser Dinge könnte eigentlich nur ein Dichter geben, der diesen wundersamen Verschlingungen der Völker- und Einzel-Schicksale als rückwärts gekehrter Prophet gerecht zu werden vermöchte.

Nochmals: die Berufs-Gelehrten reisen heutzutage — soweit ihre Fach- und Brotstudien in Frage kommen — seltener, als die Studiosi des Mittelalters und der Renaissance. Die Fälle, in welchen Juristen und Theologen englische oder französische Universitäten beziehen, sind zu zählen (ja es giebt Schäker, die behaupten, heute in der Dampfzeit reisen selbst Handwerker und Gewerbetreibende seltener, nicht so weit und nicht halb mit dem Profit, wie ehedem Bruder Straubinger in der seligen Zeit der Wanderburschen).

Wie dem auch sein mag; sicher ist, daß, unser modernes Weltausstellungs-Treiben ausgenommen, die streng nationalen „Tage" die internationalen zurückgedrängt haben. Man schießt und turnt und singt am liebsten im engen landsmannschaftlichen Kreise, ja man muß es schon als halben Glücksfall preisen, wenn Deutschschweizer und Deutschösterreicher bei gemeinsamen, deutschen Festspielen im Wettbewerb um den Preis der Geschicklichkeit auftauchen.

Nicht immer und überall hat sich die Wissenschaft — erfreulicherweise — in so enge Schranken zurückgezogen. Was im Weltverkehr der Universitäten, im Besuch auswärtiger Hochschulen seitens der Studenten heutzutage nicht geleistet wird (nicht geleistet werden muß, da die Landes-Universitäten den Inbegriff der modernen Forschung den Aufstrebenden offenbaren können), das holen mindestens die Congresse, Tage u. s. w. nach. Nicht — oder wenigstens nicht vorwiegend — Vergnügen, Ferienunterhaltung, Festlaune leitet die Fachgenossen aus aller Herren Ländern in die meist bedachtsam gewählten Vororte, die Gelehrten wollen ernstlich Neues kennen lernen, sich selbst mit ihren fremdländischen Collegen näher bekannt machen, als das durch Schriften-Austausch geschehen kann.

Man hätte denken sollen, daß heuer Paris der geborene und gekorene Vorort für alle derartigen Versammlungen gewesen wäre: Mangel an derartigen Zweck-Essen und Wett-Toasten wird denn auch in der Stadt der Ausstellung nicht sein: so massenhaft, wie 1878 an der Seine oder 1873 an der Donau, werden diesmal — vornehmlich aus politischen Gründen — die Congresse in Paris gleichwohl nicht zur Stelle sein. Und nur diesem Umstand haben wir es zuzuschreiben, daß der Anthropologen-Congreß heute im Festsaal des Wiener Architekten-Vereins seine Verhandlungen begann.

Die Fragen, welche die gelehrten Herren, Allen voran Virchow, Waldeyer, Pulßky, Graf Wurmbrand ꝛc., zu beschäftigen haben, sind ja eminent internationale, wie geschaffen, die Mitwelt zu interessiren, und ein Welt-Publikum in Athem zu halten.

Die Anthropologen sollen und wollen das Problem der Race ergründen. Sie sollen aus den Gräbern der Vorzeit, aus Menschenschädeln und Waffen der „Primitiven", aus Ueberbleibseln erloschener Culturen, aus Reliquien versunkener Geschlechter Antworten schöpfen auf die gewaltigen Räthsel, deren Lösung sonst zumeist und zuletzt in wildem Kampf und blutigem Zusammenstoß der Völker gesucht wird. Freilich sind die Mittel, mit welchen solche Forscher an die Klärung ihrer Riesenaufgabe gehen, noch sehr unzulänglich, und selbst wenn ihnen die streng theoretische Erklärung dieser Probleme, die Schlichtung aller Zweifel gelingen sollte, fehlt ihnen in ihrem wissenschaftlichen Tempel-Frieden die mächtige Leibwache, die ihren Schiedssprüchen Geltung und Verwirklichung sichern könnte.

Und doch! trotz aller Gebrechen ihrer praktischen Organisation, trotz aller Hindernisse der vollen Erkenntniß, sind die Bemühungen der modernen Anthropologie nicht zu unterschätzen. Auch sie giebt uns die herrliche Natur zum Königreich, Kraft, sie zu fühlen, zu genießen. Nicht

> Kalt staunenden Besuch erlaubst Du mir
> Vergönnst mir, in ihre tiefe Brust,
> Wie in den Busen eines Freunds zu schau'n,
> Du führst die Reihe der Lebendigen
> Vor mir vorbei und lehrst mich meine Brüder
> Im stillen Busch, in Luft und Wasser kennen.

Ob und wie weit die Lehre vom Menschen, die Zweifel über die Reinheit der Race, in letzter Linie zur Menschlichkeit und Verträglichkeit, zum Frieden und zur Mäßigung führt, wagt Unsereiner nicht zu entscheiden. Genug, daß so unbefangene, streng denkende Männer, wie Virchow, die mitunter auch dem Mode-Evangelium so schroff entgegentreten, wie er das seinerzeit in München Häckel gegenüber gethan, den Begriff der Race vor einem Gelehrten-Areopag erörtern, dem die ersten heimischen Forscher (Zuckerkandl, Brücke, Störk u. v. A.) angehören, und zu dessen Begrüßung auch der Unterrichtsminister Gautsch erschienen war.

Die Willkommsrede Seiner Excellenz floß über von Dank für die Wahl des Vorortes, eine Wendung die uns an die bedeutsamen Naturforscher-, Juristen- und Schützentage in Deutsch-Oesterreich in dem Jahrzehnt von 1858—1868 erinnert. Dazumal galt jede Versammlung der Art in Wien oder Innsbruck als ein Act politischer Bethätigung der Zusammengehörigkeit, als Bekräftigung der gemeinsamen Sympathien aller Großdeutschen. Augenblicklich steht nur (als ob das nicht eine Hauptsache wäre!) die Absicht im Vordergrund, die wissenschaftliche und geistige Interessengemeinschaft Deutschlands und Oesterreichs zu betonen. Die Wärme, mit welcher Herr von Gautsch diese Bedeutung des Anthropologentages hervorhob, die — man weiß nicht, ob elegische oder ironische — Bemerkung, Oesterreich mit seinem Völkergemisch biete Anthropologen vom Fach überreichen Stoff zur Beobachtung (und wohl auch zur völkerphysiologischen Kritik) fand stürmischen, allseitigen Anklang.

Die Unterrichts-Leitung hat ihre Pflicht voll und gut erfüllt, indem sie ihren ersten Würdenträger zu Ehren dieser namhaften, friedfertigen Gäste entsendete.

Die Gemeinde war weniger gut berathen, als sie ihr Präsidium (den ersten Bürgermeister Uhl und dessen beide Stellvertreter Prix und Steudel) auf Urlaub gehen ließ, so daß nur ein Gemeinderath, Dr. Richter, die herkömmlichen Worte der Begrüßung zu sagen hatte.

Allerdings kommt es diesen welt- und menschenkundigen Gästen weniger auf Reden, als auf Sehen und Studiren an, und in vollem Maße wird ihrer Wißbegier Rechnung getragen durch den heute 5 Uhr erfolgenden Besuch des neuen, von Semper erbauten, von dem leider vorzeitig geschiedenen Hochstetter eingerichteten Hofmuseums, dessen officielle Eröffnung für den nächsten Herbst angesetzt ist, die aber der langjährige Protector dieser Anstalt und des Wiener Anthropologenvereins, Kronprinz Rudolf, nicht mehr erleben sollte.

E.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber eine wichtige Erfindung, die elektrische Volkszählungsmaschine, macht ein Fachmann in der „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen: In den Vereinigten Staaten findet im folgenden Jahre die regelmäßige zehnjährige Censusaufnahme oder Volkszählung statt. Um Arbeit und Zeit bei der Gruppirung und Zusammenzählung zu sparen, wird die Elektricität zu Hilfe gezogen. Der Volkszählbeamte spricht in

und dem „Pfeil", in ziemlich gleichen Abständen, „Max" und „München", zwischen „Carola" und „Cutch" der „Vulcan" und schließlich in dritter Linie, auf die „Möwe" gerichtet, die „Harmonie".

Man sah die Stadt sowohl wie alle Schanzen und Schützengräben vor denselben dicht besetzt. An den Hauptpunkten wehten rothe Fahnen. Ebenso zeigten sich große Ansammlungen in Mbweni und auf Ras Muhesa, wo auch gegen Land in festen Ständen zwei Kanonen standen. Das ganze Süd- und Nordufer entlang standen in gewissen Abständen Posten. Auf einige derselben, welche sich am Strande entlang an die beabsichtigte Landungsstelle nach Ras Kikogwe begaben, fielen um 8 Uhr 25 Minuten die ersten Schüsse aus einer Revolverkanone der „Leipzig"; die Leute verzogen sich eiligst.

Sodann eröffnete die „Schwalbe" mit ihren weittragenden Geschützen, nach erhaltenem Signal, das Feuer auf bewaffnete Boote, welche zwischen Pangani und Mbweni verkehrten. Während sodann von sämmtlichen Schiffen die Landungsstelle bei Kikogwe und das ganze Südufer bis Mbweni unter Feuer genommen wurden, sammelten sich, geschleppt von 2 Dampfpinassen, die Wißmann'schen Truppen in 6 großen Booten in der Nähe der „Möwe" ca. 9 Uhr Vormittags.

Um 9 Uhr 15 M. begab sich der Admiral auf die „Möwe", ich folgte mit Capitän z. S. Plüddemann, welcher das Marine-Landungscorps zu commandiren hatte und bei dem ich mich den Tag über aufhielt, um 9 Uhr 30 Minuten.

Die Schiffe schossen trotz der hohen Dünung ganz ausgezeichnet; vom Lande wurde das Feuer nicht erwidert. Nachdem die Landung hinreichend vorbereitet war, setzten sich die Boote gegen Ras-Kikogwe in Bewegung, und um 9 Uhr 55 Min. erreichten die ersten das Ufer. Der kleine, steile Abfall wurde sofort gestürmt und die Truppen marschirten, um die weitere Landung zu decken, sowohl gegen Kikogwe, wie gegen Südwesten auf. Gegen Kikogwe fielen einige Schüsse; doch entwickelte sich das Hauptgefecht auf Ras-Muhesa, bis zu welchem in breiter Gefechtslinie über die freie übersichtliche Ebene vorgegangen wurde. Einzelne Schaaren Flüchtlinge erschienen an den südwestlich sich erhebenden Höhen und wurden auf 2500 Meter von Granaten der „Möwe" vertrieben.

Um 10 Uhr 30 Min. war die Befestigung auf Ras Muhesa genommen und besetzt. Der Rest der Truppen drang weiter gegen Mbweni vor, nachdem sie westlich des Caps zum Strande niedergestiegen waren. Es mußte hier eine kleine, schluchtartige Wasserrinne passirt werden und hier erhielten die Leute scharfes Feuer von den unten am Strande im Gebüsch und hinter Pallisaden versteckten Leuten. Es fielen zwei Sudanesen und ein Unteroffizier wurde verwundet. Dieses waren die einzigen Opfer des ganzen Tages auf unserer Seite. — Das Feuer von den Schiffen hatte, immer Schritt haltend mit den Bewegungen der Truppen, das Terrain vor der Front derselben bestrichen und beschränkte sich nach Einnahme von Ras Muhesa darauf, Mbweni in Flammen zu setzen.

Während dessen waren die beiden kleinen Wißmann'schen Dampfer „München" und „Max", das Hochwasser benützend, in den Fluß gedampft und eröffneten, von beiden Seiten beschossen, ein sehr lebhaftes und wirksames Feuer aus ihren Revolver-Geschützen auf die Befestigung am Fluß-Ufer vor der Stadt und auf Mbweni. Das Vorgehen der beiden kleinen Schiffe erregte allgemeine Freude und verdient die größte Anerkennung, um so mehr, da dieselben kein Reeling und keine Brustwehr hatten, hinter denen die Leute sich hätten decken können.

Kurz nachdem Mbweni in Flammen aufgegangen war und die ersten Wißmann'schen Truppen den Strand genommen hatten, wurde Capitän zur See Plüddemann in einer Dampfpinasse entsandt, um am Norduser die günstigste Stelle zur Landung für die Marine zu recognosciren. Die Sache war keineswegs einfach, da, wie aus der Karte zu ersehen ist, östlich der Stadt und des sich längs des Meeres hinziehenden Palmenwaldes Flachwasser ist, wo meistens die wüthendste Brandung tobt, während im Norden der steilen und für die Erstürmung ungünstigeren Ufer Korallen vorgelagert sind. Wir näherten uns auf circa 300 Meter dem Lande und kehrten mit der Ueberzeugung um, daß die Möglichkeit einer Landung durch die Brandung bei Hochwasser, wie es jetzt war, nicht ausgeschlossen, jedenfalls die Sache aber keineswegs unbedenklich sei. Bequemer schien es entschieden, in den Fluß hineinzufahren und direct vor der Stadt zu landen; da hier jedoch unmittelbar die Befestigungen lagen, war es entschieden taktisch richtiger, die schwierige Landung zu riskiren, um die Stadt vom Strande her umfassen zu können, wo eine einigermaßen gedeckte Annäherung durch den Palmenwald möglich war. — Als wir von der Recognoscirung zurückkehrten, hatte sich das Landungscorps — bestehend aus etwa 150 Mann der „Leipzig", 80 Mann der „Carola", je 70 Mann der „Möwe", des „Pfeil" und der „Schwalbe" — bereits vor der Front der Schiffe formirt und rückte nun, sich zum Angriff formirend, gegen die Brandung vor. Da die Dampfbarkasse, in welcher der Commandant und ich gewesen, nicht nahe genug ans Land konnte, stiegen wir in ein Ruderboot über und ließen uns nach Auswerfen des Ankers rückwärts nach dem Lande zu rudern. Wir kamen glücklich bis in Flachwasser, allerdings schon jetzt durch und durch naß, denn circa 25 mächtige Brecher waren theils unter, theils über dem Boote lang gerollt. Auch die vorderen Boote kamen glücklich durch, obwohl sie manchmal senkrecht standen und jeden Augenblick kentern zu sollen schienen. Nur eine Sanitäts-Jolle schlug um und die Leute erreichten schwimmend das Ufer, und ein Kutter wurde leck geschlagen und mußte nachher bis zum Abend liegen bleiben. Sobald wir grunden konnten, sprangen wir aus dem Boot, die Brecher rollten uns über den Kopf, aber wir erreichten ohne Unfall um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags den Strand. Herr Sigl (von der deutsch-afrikanischen Gesellschaft) war ebenfalls an Land und diente, wie ich, als Führer. Der Disposition gemäß wurde die Stadt vom Norden her umfaßt, während ein Trupp zur Deckung der Flanke am Strande vorging. Die Schiffe bereiteten inzwischen den Sturm durch wohlgezieltes Feuer auf die Strandschanzen und Strohhütten im Palmenwalde vor. Der Widerstand war nicht bedeutend, Alles floh und die Stadt konnte eingenommen werden, ohne daß es nöthig gewesen wäre, andere als die Palmenhütten dem Verderben preiszugeben. Freudestrahlend kamen uns die Indier, welche nicht fortgelassen worden waren und eine schwere Zeit durchgemacht hatten, hohlwangig aus ihren Häusern, in denen sie sich versteckt hatten, entgegen und begrüßten uns als Retter.

Hauptmann Wißmann, welcher inzwischen Mbweni genommen hatte, war mit zwei Fahrzeugen westlich der Stadt über den Fluß gesetzt und traf uns vor unserem Hause, wo Rendezvous gemacht wurde. In der Stadt fand sich viel Pulver und Munition; zwei Kanonen und mehrere Flaggen wurden erbeutet, einige Gefangene gemacht.

Um 3/4 3 Uhr war ich mit dem Admiral, welcher inzwischen auch an Land gekommen war, wieder an Bord der „Leipzig" zurück. — Die beiden in der Brandung verunglückten Boote fielen bei niedrigem Wasser trocken und eine Dampfpinaß wurde zur Wache in der Nähe postirt. Am Nachmittag fing dieselbe plötzlich mit der Revolverkanone zu schießen an und die Boote schienen vom Lande her angegriffen zu werden. — Lieutenant Gühler, der Flagg-Lieutenant, erhielt Ordre, noch mal an Land zu fahren und eine Marine-Wache von 30 Mann, welche an Land geblieben war, zur Bewachung der Boote zu beordern. Ich begleitete ihn. Als wir bei Ras-Muhesa vorbeikamen, hörten wir, wie oben wieder mit dem Marine-Geschütz geschossen wurde. Die Besatzung hatte noch ab und zu mit kleinen, versprengten Trupps zu thun. Abends ging der noch nicht abgebrannte Theil von Mbweni in Flammen auf. Es blieben 200 Mann in der Stadt Pangani, die anderen beiden Compagnien lagern auf Ras-Muhesa. Die Rückfahrt an Bord war ziemlich gefährlich, da sehr hohe See aufgekommen und daher quer herüber über Fluß und Ausfahrt hohe Brandung war.

Vor Tanga, 10. Juli.

Nachdem sich bereits gestern die „Schwalbe", „Möwe" und der „Pfeil" nach Tanga begeben hatten, folgten heute früh die „Leipzig" und die „Carola". Die Leute, welche gestern einen Friedensbrief des Admirals an Land nach Tanga gebracht hatten, kamen mit der Nachricht, daß die Schwarzen Frieden wünschten, aber um drei Tage Bedenkzeit bäten. Die Araber indeß wollten kämpfen. Der Admiral schlug die Bedenkzeit ab und verlangte umgehende Entscheidung. Inzwischen formirte sich das gesammte Landungscorps in der Stärke wie bei Pangani hinter der „Carola"; ich befand mich bei dem heutigen Commandanten Capitän zur See Valetta. Wir sahen bei Annäherung an Land größere Menschenansammlungen auf der Höhe zwischen den Häusern der Stadt und unsere Botschafter friedlich zum Strande herkommen. Es schien also, als ob die Bewohner eine friedliche Verständigung vorzögen. Trotzdem wurde keine Sicherheitsmaßregel außer Acht gelassen und der Aufmarsch und die Landung, wie zum Angriff, vorgenommen. Wie nöthig dies war, zeigte sich auch umgehend, denn kaum berührten die Boote das Ufer, so knallten dicht Schüsse auf uns herab, die im Augenblicke mit einem intensiven Schnellfeuer beantwortet wurden, welches die Bootsgeschütze unterstützten. Während des Landens wurde einem Matrosen der „Möwe" der rechte Oberarm durchschossen (dicht bei Herrn Sigl), die einzige Verletzung, welche vorkam. Die Höhe wurde darauf im Sturm genommen, der Feind aus der Stadt vertrieben und noch hinaus verfolgt, woselbst er noch einmal im Busche versteckt Front machte und feuerte.

Darauf wurde in unser früheres Haus eine Besatzung von 100 Leuten der „Carola" gelegt und die nöthigen Maßnahmen zur Sicherung getroffen. Indier waren in der Stadt geblieben und begrüßten uns sofort, ebenso wie ein Araber, mein ehemaliger Schamba-Aufseher. Herr Sigl von unserer Gesellschaft war ebenfalls als Führer mit an Land. Nach 2 Uhr waren wir wieder an Bord. Die Stadt ist gänzlich unverletzt geblieben; eines kleinen Feuers, welches entstanden war, wurden wir Herr.

Bereits im Laufe des Nachmittags erschienen Botschaften einzelner Dörfer in der Nähe und baten um Frieden.

Alte Neger, die beim Angriff gefangen worden waren, wurden verhört und laufen gelassen, da sich kein Verdachtsgrund vorfand.

Soeben Nachts fallen da und dort in Tanga Schüsse, aber ganz zerstreut. Die Sache scheint erledigt.

(gez.) von Saint-Paul-Illaire.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. August.

Nach Angabe der „Straßenbahn" sind die Fahrpreise auf den Straßenbahnen nachstehender deutscher Städte folgende: Aachen besitzt einen Einheitstarif von 15 Pf., Bremen fährt 2 km für 10 und 20 Pf. (Sonntags 30 Pf.), Bremerhafen fährt 4 km für 10 Pf., Große Berliner fährt 2,5 km für 10 Pf., Breslau fährt bis 2,8 km für 10 Pf., Danzig fährt bis 3 km für 10 Pf., Düsseldorf fährt 1,2 km für 10 Pf., Dresden fährt bis 5,5 km für 15 Pf., Erfurt fährt 5,1 km für 10 Pf., Frankfurt a. M. fährt ca. 2 km für 10 Pf., Heidelberg fährt 980 m für 10 Pf., Halle a. d. S. fährt bis 3,085 km für 10 Pf., Hamburg fährt 2,5 km für 10 Pf., Ingolstadt fährt 1,4 km für 10 Pf., Kiel fährt 2 km für 10 Pf., Köln fährt 6 km für 15 Pf., Lübeck fährt 3,8 km für 10 Pf., Leipzig fährt 2,015 km für 10 Pf., Magdeburg (Trambahn) fährt 1,6 km für 10 Pf., Magdeburg (Straßenbahn) fährt 2,5 km für 10 Pf., Metz fährt 3 km für 10 Pf., Mannheim fährt 2,5 km für 15 Pf., München fährt 2,5 km für 10 Pf., Nürnberg fährt über 2 km für 10 Pf., Posen fährt 1,75 km für 10 Pf., Stettin fährt 2 km für 10 Pf., Stuttgart fährt 2,3 km für 10 Pf., Straßburg i. E. fährt 2,1 km für 10 Pf. Hierzu bemerkt das genannte Fachblatt noch: Der Geschäftsmann in einer Stadt hat zumeist das Bestreben, in kurzer Zeit 1—2 km vorwärts zu kommen, an den meisten der vorerwähnten Orte ist ihm dies möglich; in Dresden, Köln, Aachen und Mannheim dagegen ist der Minimalsatz 15 Pf., es kann also für 10 Pf. überhaupt gar nicht gefahren werden. Nun ist es klar, daß es dem Passagier nichts hilft, 4 oder 6 km für sein Geld fahren zu können, wenn ihn seine Geschäfte nur 1 oder 2 km weit führen. Diese Einrichtung des 15 Pfennig-Tarifs in Städten zweiter bis vierter Größe erscheint uns daher ganz verfehlt und, was die Hauptsache ist, den Pferdebahnen selbst schädlich. Es wundert uns, daß die Behörden sich zur Einführung eines solchen Tarifs zustimmend verhalten haben.

* **Von der Universität.** Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Wintersemester 1889/90 auf hiesiger Universität gehalten werden sollen, liegt jetzt vor. Wir entnehmen demselben folgende Vorlesungen, die auch weitere Kreise interessiren dürften (die mit einem Sternchen bezeichneten werden öffentlich oder unentgeltlich gehalten): Handels-, Wechsel- und Seerecht, Professor Dr. Dahn. Preußisches Privatrecht, Theil I, mit Berücksichtigung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches, Professor Dr. Stampe. Preußisches Privatrecht, Theil II, mit Berücksichtigung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches, Professor Dr. Dahn. Allgemeines und deutsches Staatsrecht, Professor Dr. Brie. Preußisches Verfassungsrecht, Professor Dr. Dahn. Eisenbahnrecht, Dr. Eger. — * Ausgewählte Capitel der öffentlichen Gesundheitspflege, Professor Dr. Flügge. * Ausgewählte Capitel aus der Gesundheitspflege, für Studirende aller Facultäten, Professor Dr. Hirt. * Ausgewählte Capitel der Hygiene, Dr. Jacobi. * Ueber die Pilze, welche im wirthschaftlichen Leben verwendet werden oder dasselbe schädigen, Dr. Schröter. * Geschichte der Medicin (ausgewählte Capitel), Professor Dr. Filehne. — Geschichte des deutschen, insbesondere des preußischen Unterrichtswesens und der pädagogischen Theorien seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts, Professor Dr. Benno Erdmann. = Analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft, Professor Dr. Poleck. * Geschichte der Alchemie, für Studirende aller Facultäten, Dr. F. Ahrens. — Socialistische Bewegungen und socialpolitische Bestrebungeu in der jüngsten Zeit in Deutschland, Professor Dr. Elster. — Geschichte der französischen Revolution, Professor Dr. Caro. Geschichte der italienischen Malerei im 15. Jahrhundert, Professor Dr. Schmarsow. * Dürers Holzschnitte und Kupferstiche, derselbe. Geographie von Afrika, Professor Dr. Partsch. — Geschichte der Philologie bis zur Renaissance, Dr. L. Cohn. Geschichte der griechischen Kunst, Professor Dr. Roßbach. Geschichte der deutschen Sprache, Dr. Siebs. Geschichte der deutschen Litteratur im 19. Jahrhundert, Dr. Bobertag. * Ueber Lessings „Nathan der Weise", Dr. Bobertag. * Epische Volkspoesie der Russen und Serben, Professor Dr. Nehring. * Neufranzösische Uebungen, Lector A. Pillet. — * Erklärung der in der evangelischen Kirche gebräuchlichen Gregorianischen Gesänge, Professor Dr. Schäffer. * Ueber W. A. Mozart's Opern, Dr. Bohn.

—d **Schlesischer Zweigverein des Verbandes deutscher Müller.** Am 12. August, Vormittag 11 Uhr, veranstaltet der Schlesische Zweigverein vom Verbande deutscher Müller im Concerthause hierselbst seine Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht über den Stand des Verbandes und die Thätigkeit des Vorstandes in den letzten zwei Jahren. Es schließt sich hieran der Kassenbericht und Antrag auf Decharge für den Kassirer, sowie die Neuwahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren. Alsdann folgt ein Vortrag des Herrn J. van den Wyngaert-Berlin über „Wirthschaftliche und technische Fragen auf dem Gebiete der Müllerei". Den Schluß bildet ein gemeinsames Diner im Concerthause und ein gemüthliches Zusammensein im Zoologischen Garten. Nichtmitgliedern ist der Eintritt zu den Verhandlungen gegen Lösung einer Karte à 3 Mark gestattet.

---

den einzelnen Häusern mit seinen gedruckten Formularen wie üblich vor und trägt mit der Hand die Angaben in die betreffenden Spalten. Diese Berichte werden dann in das Censusdistrictbureau gebracht, wo eine Abart der bekannten amerikanischen Schreibmaschine gleichfalls mittelst Tastwerks die Angaben auf Karten markirt, mit dem Unterschiede, daß sie nicht wie die Schreibmaschine mittelst Tinte druckt, sondern kleine runde Löcher in die Karten schlägt. Die Karten, je eine für eine gezählte Person, sind etwa 6½ Zoll lang und 3 Zoll breit, und die betreffende Stelle des eingepreßten Loches giebt die Antwort auf die entsprechende Frage des gedruckten Formulars. Bis zu 250 verschiedene Angaben lassen sich auf solcher Karte ausbohren. Doch wird jede Karte ungefähr blos 25 solcher Antworten enthalten, da ein und dieselbe Person natürlich blos z. B. als entweder weißer oder schwarzer Hautfarbe, Amerikaner oder Eingewanderer, und falls letzterer nur von einer Nationalität, angeführt werden kann. Sobald diese Karten mit den betreffenden Löchern versehen sind, werden sie unter eine Art Presse gelegt. Ein Hebel wird mit einer Hand niedergedrückt und eine Anzahl Nadeln werden damit gegen die Karte geführt. Wo sich nun ein Loch befindet, taucht die entsprechende Nadel durch dasselbe in eine unter der Karte befindliche kleine Schale Quecksilber und schließt damit einen elektrischen Strom. Diese Ströme, je einer für jedes Loch, vertheilen sich über eine große Anzahl Tische mit Tafeln, auf denen dadurch elektro-automatisch alle gleichartigen Angaben aufgezählt werden. Z. B. alle Männer weißer Hautfarbe registriren sich auf der Tafel mit der Ueberschrift „Weiße männlichen Geschlechts"; alle Frauen weißer Hautfarbe auf einer entsprechenden anderen Tafel; alle Geschäftsleute oder Gewerbetreibende auf Tafeln für das betreffende Fach oder Gewerbe. Befinden sich z. B. 25 Einzelangaben auf einer Karte, so genügt ein Druck mit dem Hebel, um in einer Secunde sämmtliche Angaben auf 25 verschiedenen Tafeln gleichzeitig automatisch einzutragen, wodurch also die Arbeit von ungefähr 25 verschiedenen Personen für jede Karte, im Ganzen aber mehrere hundert Arbeitskräfte in jedem einzelnen Districtbureau erspart werden. Außerdem werden die Karten, sobald sie bei Rückgang des Hebels wieder aus der Presse fallen, mittelst eines elektrischen Sortir-Apparats geordnet und in Gruppen für die verschiedenen Staaten der Union gesondert.

— Das Vorhandensein von Naturgasquellen in den Vereinigten Staaten ist schon seit einem Jahrhundert bekannt. Eine solche Quelle wurde von Washington im Jahre 1775 in einem Thale Westvirginiens entdeckt, und eine sogenannte brennende Quelle (burning spring) fand sich 1821 bei dem Dorfe Fredonia im Staate Newyork. Der praktische Amerikaner suchte sofort das entströmende Gas zu verwerthen, indem er es in einen kupfernen Behälter und weiter in Röhren leitete, welche in Brenner ausmündeten. Doch konnten nur 30 solcher Brenner gespeist werden. Im Jahre 1858 fing man dort an, das Gas anzubohren, und wirklich fand man schon bei 30 Fuß Tiefe eine Quelle, welche 200 Brenner versorgte. Aber was will das sagen gegen das, was jetzt auf diesem Gebiete geleistet wird!

Immer mehr Quellen wurden nach und nach aufgedeckt, und man verwendete sogar das Gas zur Beleuchtung des Leuchtthurmes am Eriesee. Da aber das Ergebniß der Quellen meist sehr schwach war, so setzten sie bald aus und mußten in Folge dessen aufgegeben werden.

Größere, d. h. stärkere Quellen fand man vor 25 Jahren oberhalb Wheeling am Ohio, und das denselben entströmende Gas benutzte man zur Fabrikation von Lampenruß und zum Ziegelbrennen; auch Eisenwerke, Glashütten und Thonbrennereien verwerthen dasselbe. 1875 endlich wurden, wie wir den „Blättern für Handel, Gewerbe und sociales Leben" entnehmen, mehrere große Quellen in Murraysville angebohrt und 1883 von dort Röhren nach Pittsburg gelegt, welche Stadt auf diese Weise vollständig mit Gas versorgt wurde. Im Herbst 1886 wurde das Gas aus Quellen bei Hickory auch nach Wheeling geleitet. In Hickory, welches, nebenbei gesagt, dreißig Meilen von Wheeling entfernt liegt, ist, wie in Murraysville, eine Naturgasquelle an der anderen, und scheinen dieselben unerschöpflich zu sein. Pittsburg und Wheeling sind bis jetzt die einzigen größeren Städte, welche mit Naturgas versorgt werden; in Wheeling allein arbeiten zur Zeit 98 Fabriken — meist Glas-, Eisen-, Stahl- und Thonwaarenfabriken — mit Naturgas. Die neuerdings aufgedeckten Gasquellen haben alle eine Tiefe von 2100 bis 2300 Fuß, aus welcher das Gas mit kolossalem Druck entströmt. Um Wheeling herum braucht man nur bis zu 600 Fuß Tiefe zu bohren, um auf Gas zu stoßen, doch sind diese Quellen alle nicht stark genug, um sie auszubeuten. Gas, Petroleum und Kohle findet sich stets beisammen. Gewöhnlich beginnt man da nach Gas zu bohren, wo schon ein Gasgeruch dem Boden entströmt. Bei jeder Quelle ist dann ein großer eiserner Behälter, durch den das Gas geleitet wird, damit es sich etwas reinige, worauf das letztere in die Hauptleitung gebracht wird. Wheeling wird durch zwei Compagnien mit Gas versorgt, deren jede eine Million Dollars Grundcapital besitzt, und zwar hat die eine das Privilegium für Privathäuser, die andere für Fabriken. Fortwährend werden neue Quellen von den Unternehmern angebohrt, obwohl die älteren im Druck noch nicht nachgelassen haben, aber dies geschieht nur, damit kein Mangel eintreten kann und soll. Die Hauptleitung von Murraysville nach Pittsburg besteht aus gußeisernen Röhren von 36 Zoll Weite, während von Hickory nach Wheeling nur Röhren von 12 Zoll Weite liegen. Alle Röhren sind auf einen Druck von 750 Pfund auf den Quadratzoll geprüft, da der Druck des Gases in den Hauptröhren über fünfhundert Pfund per Quadratzoll hat. Bei der Bohrung wird eine Dampfmaschine ohne Kessel benutzt, da einfach das Gas in den Cylinder geleitet wird. Da, wo das Gas dem Rohre entströmt, beschlägt letzteres mit Eis In den Fabriken jedoch verwendet man das Gas zur Kesselheizung, da bei directer Verwendung der Gasverbrauch ein zu hoher sein würde. Das Gas wird überall mittelst Bunsenscher Brenner mit Luft verbrannt. Bei den größeren Kesseln mündet das Gasrohr zuerst in einen sogenannten Regulator und von diesem aus führt ein kleineres unter die Kesselfeuerung. Vor dem Regulator ist der Druck 28 Pfund per Quadratzoll, hinter demselben nur 1/8 Pfund. Die Annehmlichkeiten des Naturgases lassen sich kaum alle aufzählen. Zuvor sei bemerkt, daß bei Wheeling in der Umgebung nur weiche Kohle (Soft coal) gegraben wird, welche zwar sehr billig ist (2 Dollar die Tonne), aber ganz furchtbar raucht und Ruß absetzt. Diese Kohle wurde früher verwendet, denn nur wohlhabende Leute konnten sich den Luxus erlauben, zur Zimmerheizung harte Kohle aus Pennsylvanien kommen zu lassen, von welcher die Tonne 7 Dollar kostet. Hieraus ist ersichtlich und denkbar, welche schmutzige und russige Städte Wheeling und Pittsburg waren.

Seitdem nun das Naturgas zur Verwendung gelangt ist, also keine Kohle mehr verbrannt wird, da selbst in die ärmlichste Hütte das Gas geleitet wird, hat man angefangen, die Häuser frisch anzustreichen, wodurch die Städte ein freundlicheres Ansehen erhalten haben.

Man braucht jetzt nicht um den Kohlenkeller und den Holzstall zu sorgen, hat keine Belästigung durch Asche und Staub, hat keinen Ruß und braucht keinen Kaminfeger. In den Oefen bringt man mittelst Bunsenscher Brenner Thonbrocken zum Glühen, wodurch bald eine bedeutende Hitze erzeugt wird, ohne daß sich die Töpfe mit Ruß besetzen.

Zur Beleuchtung wird das Naturgas weniger verwendet, hauptsächlich aber in Farmhäusern. Aber oft sieht man jedoch auch an Landstraßen oder den Eisenbahnen entlang große rußende Fackeln, die dadurch hergestellt werden, daß man in Gasquellen Rohre steckt und das darin aufsteigende Gas oben anzündet. Diese Lichtflammen brennen immer fort und nur ein Cyclon vermag sie auszulöschen.

Der Preis des Gases ist sehr billig. Zu Anfang verkaufte die Gesellschaft 1000 Kubikfuß um 12 Cents, welcher Preis den Consumenten nicht behagte, und seit nahezu 2 Jahren kostet für Privathäuser der Küchenherd 14 Dollar, der erste Zimmerofen 12 Dollar, der zweite 10 Dollar 2c. fürs Jahr, und da brennt und heizt man aber darauf los nach Herzenslust, so daß im Winter die Stuben und Häuser Tag und Nacht nicht kalt werden. Für die Heizung eines großen Fabrikkessels wird für den Tag 1 Doll. bezahlt. Die Quellen haben sich bis jetzt nicht vermindert, und es hat auch nicht den Anschein, daß sie so bald versiegen werden. Nichtsdestowe niger haben die Gesellschaften schon ihre Pläne gemacht, falls durch unerwartete Naturereignisse dieser Fall eintreten sollte. Wie schon oben erwähnt ist, giebt es in der Nähe unerschöpfliche Lager von Soft coal. Da hat man nun Oefen hergestellt, von denen jeder täglich mit 5½ Tonne solcher Kohle geladen wird und aus welcher Gas fabricirt wird. 3000 Oefen brennen jeden Tag und liefern 132 000 000 Kubikfuß Gas, das aber jetzt einfach in die Luft geht. Man hat auch daran gedacht, das Naturgas nach den beiden Städten Newyork und Philadelphia zu leiten, aber da Naturgas auf jede Meile 5 Pfund Druck verliert, müßte man unterwegs Druckstationen einrichten, was die Kosten bedeutend steigern würde, da Newyork 450 Meilen von dem Quellorte des Gases entfernt ist.

Zum Schluß kann wohl behauptet werden, daß Naturgas für die Orte, die es besitzen, eine kostbare Gabe ist.

---

* **Universitätsnachrichten.** Der Professor der orientalischen Sprachen an der Universität zu Halle, Dr. Thorbecke, hat für das gleiche Fach einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten, dem er zu Beginn des Winter-Semesters Folge geben wird. — Dr. Wolff, Docent der Philosophie an der Bonner Universität, hat einen Ruf als Professor an der neugegründeten Hochschule zu Freiburg in der Schweiz erhalten und angenommen. — Dr. Lutz, vormals Assistenzarzt in der Klinik von Dr. Unna in Hamburg, ist seitens der Regierung von Hawaii berufen, um dort die Lepra-Krankheit zu studiren. Die Hauptaufgabe seiner Mission wird, wie der „Hamburg. Corr." meldet, darin bestehen, die neuen von Dr. Unna angegebnten Behandlungsmethoden in Hawaii anzuwenden und, wenn diese sich auch an jenem eigentlichen Herd der schrecklichen Krankheit bewähren, dort einzuführen. Dr. Lutz hat sich bereits seit mehreren Jahren im Innern von Brasilien mit eingehenden Studien tropischer Krankheiten beschäftigt. — Den Landesvermessungsrath im Großen Generalstabe, J. A. Kaupert, unter dessen Leitung jetzt die erste Aufnahme der Reichslande vollendet ist, hat die philosophische Facultät der Reichsuniversität Straßburg zum Ehrendoctor ernannt. Herr Kaupert wurde nach 1866 durch den Grafen Moltke aus kurhessischem Dienst in den preußischen Generalstab berufen, wo er seitdem der wissenschaftliche und technische Leiter aller kartographischen Arbeiten ist. Als bei der Gründung des deutschen archäologischen Instituts in Athen eine genaue Aufnahme der Landschaft Attika beschlossen wurde, übernahm Herr Kaupert die Leitung des Kartenwerks, das mit den vom preußischen Unterrichtsministerium gewährten Mitteln ununterbrochen fortgeführt wird. Ihm selbst verdankt die Wissenschaft die erste genaue Darstellung von Athen und Umgegend, ebenso von Olympia, so daß auf einigen der wichtigsten Plätze der alten Cultur die historisch-topographische Forschung durch sein Verdienst auf festem Boden steht. Auch für die geologische Forschung in Attika ist dadurch erst eine sichere Grundlage gewonnen.

• **Ein interessantes astronomisches Schauspiel** findet morgen, Mittwoch, Abend zwischen 8 und 9 Uhr statt. Das Schauspiel kann Jedermann mit bloßem Auge oder einem Opernglas, besonders schön aber mit einem Fernrohr beobachten. Zur angegebenen Zeit findet nämlich eine Bedeckung des großen Planeten Jupiter mit sammt seinen vier Monden durch den Mond statt. Dabei treten diese Himmelskörper hinter die dunkle Seite des Mondes, sie scheinen also, während sie eben noch sichtbar waren, plötzlich vom dunklen Himmelsgrunde zu verschwinden. Wer es vordem vielleicht noch nicht geglaubt haben sollte, daß der Mond ein dunkler, nur das Licht der Sonne reflectirender Körper ist, wird in diesem Augenblicke davon sofort überzeugt werden, in dem der unbeleuchtete unsichtbare Theil des Mondes die Lichtstrahlen des schönen Planeten zurückhält. Etwa eine Stunde später erscheint Jupiter dann wieder auf der hellen Seite des Mondes.

• **Zum Besten der Breslauer Armen** veranstalten 350 Sänger unter Leitung des Königl. Musikdirectors H. Lichner nächsten Montag auf dem Friebeberge ein großes Gesangsfest. Mit demselben wird ein Militär-Concert der Capelle des 1. Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. unter Leitung des Capellmeisters Erlekam und ein großes Feuerwerk mit der Schlußpièce: Die Beschießung von Gravelotte, ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn B. Göldner verbunden sein. Der gute Zweck, die Menge und Güte des Gebotenen, der billige Eintrittspreis (Commanditen-Billets 40 Pf.), lassen eine große Betheiligung des Publikums erhoffen. Hoffentlich zeigt sich das Wetter hierzu günstig und somit auch dem guten Zweck förderlich.

• **Reichs-Kursbuch.** Die für die Monate August und September bestimmte Ausgabe Nr. 6 vorgenannten Buches ist im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

• **Die ortsüblichen Tagelöhne in Oberschlesien.** Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob die auf Grund des § 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes von 1883 festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter noch „den thatsächlichen Verhältnissen" entsprechen. Die Tagelöhne dienten dazu, für die Gemeindekrankenversicherung den Anhalt für Bemessung der Beiträge und des Krankengeldes zu bieten. Im Regierungsbezirk Oppeln haben, wie der „Ob. Anz." meldet, die höchsten Tagelöhne die Kreise Beuthen und Kattowitz, die Städte Tarnowitz und Georgenberg, sowie einzelne Gemeinden des Kreises Zabrze mit 1,20 Mark; dann folgen die Städte Kreuzburg, Neisse und Ratibor mit 1,10 M.; die Städte Cosel, Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Grottkau, Ottmachau, Leobschütz, Katscher, Ziegenhals, Neustadt, Zülz und die Kreise Oppeln, Pleß und Tarnowitz mit 1 M.; die Kreise Cosel, Kreuzburg, Leobschütz, Neustadt und Ratibor, sowie die Stadt Patschkau mit 0,90 M. und alle übrigen Kreise mit 0,80 M.

* **Beim Abspringen vom Straßenbahnwagen** ist gestern ein Assistenzarzt des Allerheiligenhospitals so unglücklich zu Falle gekommen, daß er sich einen doppelten Beinbruch zuzog.

≈ **Jauer,** 5. Aug. [Zinsfuß-Ermäßigung. — Convertirung. — Anleihe. — Eingemeindung.] Der Oberpräsident hat die Ermäßigung des Zinsfußes der Sparkasse auf 3 pCt. genehmigt. — Die Obligationen eines bei der Provinzial-Hilfskasse aufgenommenen Darlehns von 152 150 Mark werden in 3½procentige umgewandelt werden. Die Kosten dieser Finanzoperation belaufen sich auf über 2100 Mark, werden aber durch die Zinsersparniß schon in drei Jahren reichlich gedeckt sein. Im ersten Jahre beläuft sich die Ersparniß auf 760,75 Mark. — Zu Pflasterungszwecken wird eine Anleihe von 120 000 Mark bei der Sparkasse aufgenommen und mit 4 pCt. verzinst werden. Die Anleihen der Stadt bei der Sparkasse betragen gegen 430 000 Mark. — Die Behörden haben vor einiger Zeit ihre Einwilligung zur Eingemeindung von etwa acht Grundstücken von Semmelwitz in das Stadtgebiet ertheilt; gegenwärtig wird über die Incommunalisirung noch mehrerer anderer benachbarter Grundstücke unterhandelt.

≈ **Jauer,** 6. August. [Hagelwetter.] Gestern Nachmittag ging zwischen den Bahnstationen Brechelshof und Neuhof ein kurzes aber heftiges Hagelwetter nieder. An den noch außen stehenden Feldfrüchten richtete der ungewöhnlich große Hagel arge Verwüstungen an. Die Zahl der zerschlagenen Fensterscheiben ist eine große; auch in dem gestern Nachmittag hier einlaufenden Güterzuge waren eine Anzahl von Scheiben eingeschlagen worden.

⊙ **Konstadt,** 6. Aug. [Vom Blitz getödtet.] Am verflossenen Montag zog ein Gewitter über Blumenau und die hiesige Umgegend. In Blumenau schlug der Blitz in die Wohnung des Stellenbesitzers Grzeja ein, ohne zu zünden, und tödtete die Frau des Besitzers.

•• **Brieg,** 5. August. [Feuer. — Von der Oder.] Gestern Abend nach 10 Uhr brannte die massive Scheuer des Gutsbesitzers Tillmann in Briesen nieder. Die eingebrachten Erntevorräthe wurden ein Raub der Flammen. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Das Hochwasser der Oder ist andauernd im Sinken begriffen. Auch von den überschwemmten Flächen ist das Wasser größtentheils wieder zurückgetreten; dasselbe hat an Rüben, Kartoffeln, Futter, Heu und Gras mannigfachen Schaden angerichtet.

⊙ **Neisse,** 4. August. [Frecher Diebstahl. — Von der Kriegsschule. — Vom Festungsgefängniß.] Heute Nacht ist hierselbst ein frecher Diebstahl verübt worden. In das allerdings etwas abgelegene, dicht an „Fort Preußen" in der Friedrichstadt belegene, von drei Diakonissinnen verwaltete evangelische Waisenstift ist gegen 12 Uhr vom Garten aus durch ein offen gelassenes Fenster ein Dieb eingestiegen und hat zunächst mit einer aus der Küche daselbst mitgenommenen Kohlenschaufel einen im vorderen Zimmer stehenden Schreibtisch erbrochen und aus demselben gegen 90 Mark Geld entwendet; sodann ist derselbe in das Schlafzimmer der einen Diakonissin gedrungen und hat, während dieselbe im Bett lag und schlief, von der Wand über dem Bett deren silberne Taschenuhr herabzunehmen versucht. Die Diakonissin, durch das Geräusch wach geworden, wollte die Wegnahme verhindern, was ihr jedoch nicht gelang. Der Dieb ergriff mit dieser Beute die Flucht und entkam durch ein nach der Straße gehendes Fenster. Polizeiinspector Pohris ordnete die Verfolgung nach allen Richtungen an und eine Anzahl verdächtiger Subjecte wurden bis zum Morgen eingebracht. Die Diakonissin wird aber in Folge ihres Schreckens kaum im Stande sein, den frechen Dieb zu recognosciren. — Seit dem 31. v. Mts. befindet sich der Oberst und Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission, von Scheel, mit den Mitgliedern genannter Commission hierselbst und hält die mündliche Prüfung der Kriegsschüler ab, welche bis zum 6. d. M. dauern wird; darauf werden die Kriegsschüler wieder zu ihren Regimentern zurückkehren. — Nach Auflösung des Festungsgefängnisses in Posen sind am 2. d. Mts. 48 Gefangene hier angelangt und in dem hiesigen Festungsgefängniß internirt worden.

=ch= **Oppeln,** 4 August. [Maßnahmen gegen die contagiöse Augenentzündung.] Bekanntlich hat sich neuerdings die contagiöse (egyptische granulöse) Augenentzündung im diesseitigen Regierungs-Bezirk, und zwar vorzugsweise im Kreise Zabrze, erheblich verbreitet. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß dieselbe sich nicht nur auf die Bewohner der benachbarten Kreise verbreiten werde, sondern daß sie in den Kreisen des Industriebezirks bereits seit Jahren endemisch gewesen ist. Obwohl die Krankheit in den meisten Fällen bisher gutartig verlaufen ist, so sind doch bei den ärztlichen Untersuchungen im Kreise Zabrze auch sehr schwere Erkrankungen constatirt worden. Im Kreise Zabrze hat ein großer Theil der Schulen längere Zeit hindurch (bis zu 8 Wochen) wegen der genannten Krankheit geschlossen werden müssen. Bei der großen Ansteckungsfähigkeit, welche die Krankheit besitzt, erfolgt die Uebertragung derselben in einzelnen Familien besonders leicht durch Unreinlichkeit, sowie durch den gemeinschaftlichen Gebrauch von Waschschüsseln, Handtüchern ꝛc., während es andererseits bei geeigneter ärztlicher Behandlung meist gelingt, die Krankheit wirksam zu bekämpfen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. — Der Regierungs-Präsident hierselbst hat hieraus Veranlassung genommen, die Aufmerksamkeit sämmtlicher Landräthe und Kreisphysiker des Bezirks auf die contagiöse Augenentzündung zu lenken und dieselben zu ersuchen, entweder durch geeignete öffentliche Bekanntmachungen oder durch besondere Instruetionen der Amtsvorsteher darauf hinzuwirken, daß, sobald in den einzelnen Ortschaften Fälle der genannten Krankheit bekannt werden, dieselben sobald als möglich in ärztliche Behandlung gelangen und daß besonders den öffentlichen Anstalten, in welchen eine größere Anzahl von Menschen zusammenlebt, besondere Aufmerksamkeit zugewendet werde. Beim Auftreten der Krankheit haben Mangels besonderer Bestimmungen die allgemeinen sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, sowie die bezüglichen, die contagiöse Augenentzündung behandelnden Bestimmungen des Regulativs vom 8. August 1835 Platz zu greifen.

R. B. **Oppeln,** 6. August. [V. Allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung.] Von Hühnern sind 23 Klassen mit zusammen 259 Einzelarten, von Truthühnern 6 Sorten, von Gänsen 17 Arten, von Enten 18 Sorten vertreten. Außerdem sind im großen Saale noch 137 Eier von Langshan-, Italiener-, Minorka-, Spanier- ꝛc. Hühnern, 5 Kanarien und 3 Exoten, Abbildungen praktischer Geflügelgeräthschaften, Bücher über Geflügelzucht ꝛc., sowie auch 2 Riesen-Kaninchen ausgestellt. — 10 Brieftauben, welche, vom Verein Brega-Brieg ausgestellt, vom diesjährigen Preiswettfliegen Königsberg-Brieg am 20. Juli cr. in Königsberg aufgelassen, zuerst nach Brieg zurückgekehrt sind, nehmen die besondere Aufmerksamkeit der sehr zahlreichen Besucher in Anspruch. — Die kostbaren 26 Ehrenpreise sind vor der Tribüne zu Jedermanns Ansicht aufgestellt. — Am Festcommerse am Abende des 3. August, welcher bei Form abgehalten wurde, nahmen 50 auswärtige und hiesige Herren Theil; die Fidelitas dehnte sich bis in die Morgenstunde des 4ten aus. An diesem Tage war der Besuch ein noch bedeutend größerer als am 3ten; viele Fremde (meistens Aussteller) aus fast allen Städten Schlesiens hatten sich eingefunden, auch Oberschlesien hatte ein reichliches Contingent gestellt. — Prämiirt wurden von Hühnern: 13 Sorten mit Ehrenpreisen bez. Medaillen Erich Krug-Brieg, L. Düring-Breslau, P. Bratje-Reichenbach, Geflügelhof Slawentzitz, Marten-Lehrte, Baumann-Grottkau, Geflügelhof Weißhof bei Rauden, E. Pfeiffer-Oppeln, C. Huth-Frankfurt a. M. und Joh. Kirchhofer-Liegnitz, 34 mit Geldpreisen und 34 mit Diplomen; von Eiern: 1 Sorte (Minorka) mit erstem Preise (G. Höfer-Oppeln) und 2 Sorten (Langshan und 16 verschiedene Racen), Pantke-Przyschetz und Geflügelhof Slawentzitz; von Truthühnern: 2 Sorten bronzefarbene, mit 2. Preisen, von Gänsen: 3 mit 1. Preisen (Wille-Neudorf bei Goldberg, Erich Krug-Brieg, Reymann-Sakrau Kgl.), 2 mit zweiten Preisen (Kurtz-Oppeln, Reymann-Sakrau) und 2 mit dritten Preisen; von Enten: 1 Sorte mit erstem Preise (Geflügelhof Slawentzitz), 2 mit zweiten Preisen (Früchel-Turawa und Kirchhofer-Liegnitz) und 2 mit dritten Preisen; von Tauben: 16 mit ersten Preisen (Liedtke und Erich Krug-Brieg, Marten-Lehrte, Fichtner-Trachenberg, Frey-Breslau, H. Mertin-Breslau, Früchel-Turawa, H. Arndt-Bradegrube, Otto Wurst-Oppeln, Georg Kassel-Liegnitz, P. Riedel-Dittmannsdorf); 29 mit zweiten Preisen und 26 mit dritten Preisen. Außerdem erhielten 7 Vogel-Reliefbilder (E. Kriegisch-Ottmachau den ersten Preis). — Die Delegirten-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Tiemann-Breslau wurde von 11½—1½ Uhr ebenfalls bei Form abgehalten. Der vom Verein Hirschberg (Caspar) eingebrachte Antrag auf Anschaffung von Zuchthähnen und Vertheilung derselben durch den Generalverein wurde nach längerer Debatte angenommen; auch der von Herrn Sieck-Breslau gestellte Antrag, den von Klose-Brieg verlesenen Entwurf einer Ausstellungs- und Prämiirungs-Ordnung bei Ausstellungen innerhalb des Verbandes des Generalvereins zu vervielfältigen und den einzelnen Vereinen und directen Mitgliedern zur Begutachtung zu unterbreiten, gelangte ebenfalls zur Annahme. Der Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter hat nach Hinzutritt der Vereine Oppeln, Striegau und Hohenlohehütte mit 15 Verbandsvereinen und einer Mitgliederzahl von 1154 das Vereinsjahr 1889/90 begonnen. Er erhielt im Vorjahre eine Staats-Unterstützung von 600 M. Im nächsten Jahre wird voraussichtlich die VI. Allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung, verbunden mit der Wanderversammlung des General-Vereins, in Jauer abgehalten werden. Bei dem nach Schluß der Delegirten-Versammlung eingenommenen gemeinschaftlichen Mittagsmahle wurde von Klose-Brieg der enthusiastisch aufgenommene schwungvolle Toast auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht. — In der darauf folgenden Wanderversammlung mußte der angesetzte Vortrag „Ueber die wirthschaftliche Entwicklung der Geflügelzucht" leider ausfallen, da der Referent an der Herkunft verhindert war; es wurde deshalb die Wanderversammlung als erledigt durch die Abhaltung der Delegirten-Versammlung angesehen und demnächst geschlossen. Morgen, den 5. d., findet die Verloosung und damit der Schluß der großartig gelungenen Ausstellung statt.

• **Peiskretscham,** 6. Aug. [Neues Bohrloch.] Dieser Tage läßt, nach dem „Ob. W.", der königl. Bergfiskus in der Nähe von hier ein neues Bohrloch in Betrieb setzen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. August. Das „B. T." meldet, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm beim Darmstädter Hofe in der zweiten Hälfte des August bevorsteht.

Dem Viceadmiral von der Goltz ist der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Contreadmiral Heusler der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Commandanten des „Greif", Flichtenhöfer, der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Viceadmiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Der Landtagsabgeordnete Oberstlieutenant a. D. v. Zakrzewski (Pole) ist gestern Abend in Kissingen gestorben.

Aus Paris wird der „Voss. Ztg." telegraphisch gemeldet: Boulanger antwortet ausführlich auf die Anklageschrift des obersten Staatsanwalts, zeigt, daß dessen Anschuldigungen einzig auf den Aussagen Geissens und Burets, eines bezahlten Spions und eines ehemaligen Sträflings, beruhen, und giebt eingehende Auskunft über die Verwendung der Geheimgelder. Er verräth, daß er die Papiere eines unschwer zu erkennenden Militärattachés auf eine Nacht habe entwenden und abschreiben und vor Tagesanbruch an ihren gewohnten Platz bei dem Attaché zurücklegen lassen. So habe er eine vollständige Liste der Spione dieses Attachés in Frankreich und seine Berichte an seine Regierung bekommen, und was er damals erfahren, habe ihn bestimmt, das Spionengesetz zu schaffen, das leider nicht entsprechend angewandt werde. Das Blatt „Avenir national" habe er gegründet, um unter dem Vorwand, überall Zeitungsberichterstatter zu unterhalten, unauffällig Geheimagenten im Auslande anzustellen. Jeder Pfennig der Geheimgelder sei für den Dienst verwendet worden.

• **Berlin,** 6. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 106450; 2 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 156720 164067; 3 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 100360 101595 176534; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 2391 3009 7686 13677 21888 24231 35994 39736 39922 42950 54149 59157 59620 61924 75226 103318 106229 111912 113717 114842 115400 124627 127206 139354 146435 148277 151357 156244 157913 164186 177093 18195 187094; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 2328 7279 15545 15796 20879 23008 23665 29288 29319 30855 34695 44101 50626 55222 60738 67681 72397 74933 82507 92991 95131 96497 99526 100983 101101 103959 106389 118847 119008 125602 126104 126661 126989 144296 151050 155769 170729; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 401 3287 5734 24954 34521 34990 35393 37060 48545 55666 56815 58151 61157 62260 64750 74839 75424 79838 82860 82878 96959 98339 101737 106427 113945 117195 118406 119560 140886 145876 154445 154539 159060 160279 172338 176040 176579 177732 178866 187756; in der Nachmittagsziehung 1 Gewinn von **50 000 M.** auf Nr. 180129; 2 Gewinne von **15 000 M.** auf Nr. 79225 176120; 1 Gewinn von **10 000 M.** auf Nr. 13433; 5 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 48419 56990 82328 115289 123910; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 17636 35024 43011 45827 47587 51833 54528 54653 62599 69509 71661 94809 98651 107118 115478 122958 132414 150398 150792 151086 157358 163648 164103 172559 181657 183870 184633 185524; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 4857 9815 12027 13360 17891 24698 28511 29328 54488 54603 57088 59836 67029 73999 74975 77588 84235 93784 110030 122839 138445 139168 139719 139760 164964 166267 172468 178090; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 4665 6539 10772 13342 20927 22642 28927 32016 33064 33925 45933 49542 50807 56278 66908 68953 83345 87461 87650 92190 99134 102502 114495 126419 126699 127381 136555 150141 158864 175841 180889 184286 185347 186727.

fz. **München,** 6. August. Im Verein für volksthümliche Wahlen äußerte v. Vollmar, mit den diesjährigen Strikes sei die Lohnbewegung nicht abgeschlossen; dieselbe werde ihren Gipfelpunkt nächstes Jahr durch eine gleichzeitige und allseitige Arbeitseinstellung an einem bestimmten Tage erreichen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wörth, 6. August. Unter großer Betheiligung der Bevölkerung fand heute die Einweihung des Denkmals für die am 6. August 1870 gefallenen Baiern statt. Aus Baiern und dem Rheinland waren gegen 250 Kriegervereine erschienen. Die Festrede hielt General-Lieutenant Gropper (München). Das aus Stein und Erz errichtete, architektonisch und plastisch schöne Denkmal macht einen tiefergreifenden Eindruck.

Karlsruhe, 6. August. Das schwedische Kronprinzenpaar ist heut Nachmittag in Mainau eingetroffen und wurde von dem Großherzoglichen Paar begrüßt. Der Großherzog kehrt nächsten Freitag nach Karlsruhe zurück, um Sonnabend in Baden-Baden den Schah von Persien zu empfangen.

Reutlingen, 6. August. Die Liszt-Feier wurde mit einem Festzuge eröffnet, an welchem zahlreiche Deputationen auswärtiger Vereine theilnahmen. Am Denkmal des Gefeierten wurden zahlreiche Kränze durch die Deputirten deutscher Vereine niedergelegt; von mehreren Rednern wurden Ansprachen gehalten.

Basel, 5. August. In Engelberg (Canton Unterwalden) fand am gestrigen Sonntag die feierliche Einweihung der neu erbauten evangelischen Kapelle statt. Bei der Uebergabe des Schlüssels hielt der Chef des preußischen Generalstabes, General der Cavallerie Graf v. Waldersee, eine Ansprache (vergl. Nr. 543 der Bresl. Ztg.). Architekt Paul Reber von Basel sprach in der Kapelle; Pfarrer Heusler von Basel hielt das Weihegebet, Pfarrer Kaegi von Rieben bei Basel die Festpredigt. Zu der Feier, welche sehr erhebend verlief, hatten sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden.

Rom, 6. August. Cardinal Massaia ist gestorben. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel versicherte die Pforte dem italienischen Botschafter, daß das gerichtliche Verfahren behufs Bestrafung des Mörders des erschossenen italienischen Matrosen ein schnelles und exemplarisches sein werde.

Paris, 6. August. Im Ministerrath theilte Constans das Gesammtergebniß der Generalrathswahlen mit. Gewählt sind 1438, davon 949 Republikaner und 489 Conservative. Von den Republikanern sind 689 gemäßigte, 158 Radikale; 102 Republikaner wurden neugewählt. Die Conservativen gewannen 29 Sitze.

London, 6. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet aus Kairo: Ein egyptisches Bataillon in Wadihalfa besetzte Sarras. Grenfell kehrt am 10. August nach Kairo zurück. Der Feldzug scheint beendet. Die englischen Truppen marschiren unmittelbar nach Kairo zurück.

London, 6. August. Unterhaus. Smith erklärte, die Regierung ist nicht geneigt, Egypten die Wiederbesetzung Dongolas und Berbers zu empfehlen. Die Politik Englands ist jetzt genau dieselbe wie früher und bestehe in Aufrechthaltung der Verpflichtungen, welche England für die Vertheidigung der Grenze Egyptens eingegangen sei.

Petersburg, 6. August. Ein Gesetz wurde bekannt gemacht, nach welchem die Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache in Birkenruhe und Fellin (Gouvernement Livland) binnen drei Jahren zu schließen sind. Die staatliche Dotation des Gymnasiums in Birkenruhe wird bereits am 1./13. Juli 1889 eingestellt.

Zanzibar, 6. Aug. Das hiesige englische Prisengericht entschied heute, daß der Dampfer „Neaira" den Eigenthümern zurückzugeben sei.

Wasserstands-Telegramme.

Steinau a. O., 6. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,20 m. Höchster Stand: 3,37 m.

— 6. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 2,82 m. Fällt. — Letzte Nachricht.

Locale Nachrichten.
Breslau, 6. August.

— **Dampfschifffahrt im Oberwasser.** Die im Oberwasser cursirenden Dampfer fahren wiederum von ihrer bisherigen Landungsstelle an der Promenade (Sandbrücke) ab. In Anbetracht des günstigen Wasserstandes dürfte eine Fahrt mittelst Dampfers nach den belebten, an der Oder gelegenen Ortschaften lohnend sein, da die an Naturschönheiten so herrlichen Oderufer mit ihren prächtigen Laubwaldungen jetzt ein entzückendes Bild bieten.

ββ **Straßenbauten im Bereich der Straßen-Eisenbahn.** Gegenwärtig wird der Theil der Albrechtsstraße zwischen der Bischofstraße und der Altbüßerstraße gepflastert. Der Wagen-Verkehr von und nach der Bischofstraße von dieser Seite aus ist daher gesperrt; ebenso verhält es sich mit dem südlichen Theil der in die Albrechtsstraße einmündenden Langen Holzgasse. Dagegen ist der Verkehr von der Albrechtsstraße nach der Katharinenstraße und nach der Mäntlergasse jetzt wieder freigegeben. Die Röhrenlegungsarbeiten auf der Monhauptstraße neigen sich ihrer Beendigung zu. Die Unterbrechung der Straßenbahnstrecke der „Gürtelbahn" an dieser Stelle wird daher nicht mehr lange dauern. Nach Fertigstellung der Steinpflasterung der Albrechtsstraße wird die Neupflasterung der Scheitnigerstraße an deren Einmündung in die Adalbertstraße in Angriff genommen, wodurch eine neue Unterbrechung des Verkehrs auf der Straßenbahnlinie Scheitnig-Ring-Striegauer Platz hervorgerufen wird. Die Pflasterung der Scheitnigerstraße sollte schon zu Anfang dieses Monats in Angriff genommen werden, ist jedoch hinausgeschoben worden, damit die erwähnte Straßenbahnlinie nicht an zwei Stellen unterbrochen sei und ein zweimaliges Umsteigen der Passagiere bedinge. Im weiteren Verlauf der Saison wird noch die Neue Schweidnitzerstraße neu gepflastert, weshalb auch hier eine Unterbrechung der Straßenbahnlinie (Kleinburg-Ring-Oderthor) in Aussicht steht.

ββ **Schluß der Schulferien.** Da morgen Mittwoch in den höheren Lehranstalten nach Ablauf der Sommerferien der regelmäßige Unterricht wieder seinen Anfang nimmt, führten in den letzten Tagen die hier ankommenden Eisenbahnzüge, insbesondere die aus dem Gebirge, überaus zahlreiche heimkehrende Ferienausflügler zu. Am gestrigen Montag war der Zudrang zu dem um 4 Uhr 15 Minuten hier eintreffenden Zuge der Breslau-Freiburger Eisenbahn ein so bedeutender, daß von Königszelt aus ein Sonderzug hinterher abgelassen werden mußte, wenn Niemand zurückgelassen werden sollte. Der erstgenannte Zug traf mit Verspätung ein und die Herausgabe des Reisegepäcks machte wesentliche Schwierigkeiten, da die Gepäckkammer zur Aufnahme des ankommenden Gepäcks gar nicht ausreichte; ein großer Theil des Gepäcks mußte vor der Halle auf dem Perron verbleiben. Viele Reisende mußten ferner auf dem Bahnhofe auf die Nachbeförderung ihres Reisegepäcks mit dem Sonderzuge warten. Die Montag-Abendzüge und die Dinstag-Früh- und Mittagzüge brachten ebenfalls noch ein ansehnliches Contingent von zurückkehrenden Ferienreisenden.

=ββ= **Folgen des Sturmwindes.** Das gestern Nachmittag in der fünften Stunde mit einem Gewitter ausgebrochene Sturmwetter hat mehrfachen Schaden angerichtet. Verschiedene starke Bäume wurden umgebrochen und richteten im Zusammenbrechen weiteren Schaden an. Auch Badeanstalten haben Schaden erlitten. Auf der Klosterstraße ist sogar ein Dach abgedeckt worden.

=ββ= **Ueberfähren-Verpachtung.** Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder oberhalb der Gasanstalt nach der Uferstraße, sowie der Einnahmestelle des städtischen Mastenkrahns daselbst auf die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf den 15. August, Nachmittags 4 Uhr im Sitzungszimmer Nr. 1 des Rathhauses anberaumt worden.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Fleischergeselle August D. von der Malergasse versuchte gestern sich mit einem großen Messer zu erstechen, erreichte jedoch seinen Zweck nicht, sondern wurde nur schwer verwundet. Es erfolgte seine Ueberführung ins Allerheiligen-Hospital.

Mit einer Beilage.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 19 Jahre alte, in einem Hause auf der Weißgerberstraße wohnende Arbeiter Heinrich Birowitz, gerieth gestern bei seiner Beschäftigung mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine. Dem Arbeiter wurden dabei drei Finger zerquetscht. — Der Fleischergeselle Adolf M., Ohlauerstraße wohnhaft, kam am 5. d. Mts. mit der rechten Hand unter das Wiegemesser und zog sich eine schlimme Beschädigung der Hand zu. Beiden Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Der Kutscher Carl Sambale aus Ohlau hatte am 2. cr. das Unglück, von seinem Wagen zu stürzen und einen doppelten Rippenbruch zu erleiden. Er wurde alsbald nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters gebracht, woselbst er am 4. cr. verstarb.

+ **Unglücksfall.** In einem Neubau der Augustastraße stürzte am 5. c. der Maurerlehrling Robert Pawlick aus dem Hochparterre in den Kellerraum hinab, wobei er eine bedeutende Kopfwunde und einen Bruch des rechten Handgelenks erlitt. Der schwer Verletzte fand sofort Aufnahme im Wenzel Hancke'schen Krankenhospital.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: ein Pfandschein über eine versetzte Remontoiruhr; einem Steindrucker von der Marienstraße eine silberne Cylinderuhr; einer Maurersfrau aus dem Landkreise ein blaues Leinwandsäckchen mit 12 M. Inhalt; einer Tischlersfrau von der Adalbertstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark; einer Kaufmannsfrau von der Klosterstraße eine silberne Broche mit Etui; einem Wirthschafts-Inspector ein Geldbetrag von 20 Mark; einem Kaufmann von der Neuen Kirchstraße ein goldener Trauring mit der Gravirung „3—3—80"; einer Postschaffnersfrau von der Breitestraße eine goldene Broche und einem Buchhandlungsgehilfen vom Ritterplatz ein hellgrauer Sommerüberzieher.

Handels-Zeitung.

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Wir haben in unseren Berichten von der Breslauer Montag- und Dinstag-Börse schon erwähnt, dass die überschwänglichen Erwartungen hinsichtlich der Semestral-Bilanz eine beträchtliche Abkühlung durch einen Artikel der „N. Fr. Pr." erfahren haben, in welchem der Hinweis enthalten ist, dass der Gewinn aus dem Conversionsgeschäfte keinesfalls jetzt schon zur Verrechnung gelangen werde. Bei dem starken Coursrückgange, welchen in Folge dessen die Actien der Oesterreichischen Creditanstalt seit Montag erfahren haben, dürfte es von Interesse sein, wenn wir auf die erwähnte Auslassung des Wiener Blattes nochmals zurückkommen, indem wir dieselbe möglichst genau wiedergeben. Die Erörterung gipfelt in der Annahme, dass der diesjährige Ueberschuss des I. Semesters hinter dem vorjährigen zurückbleiben wird. Damals brachte, so wird ausgeführt, der Effectenbestand aus Türkischen Tabak- und Budapest-Fünfkirchener Actien allein etwa 840 000 Fl. Gewinn; diesmal sind aus den inzwischen beträchtlich verminderten Beständen dieser beiden Kategorien nur etwa 124 000 Fl. Gewinn zu erwarten; ferner ergiebt sich ein Buchgewinn von etwa 160 000 Fl. aus 1225 Neustädter Locomotiv-Actien, die bisher zu 100 eingestellt waren, während sie durch die nunmehr erfolgte Cotirung Ende Juni den Cours von 230 erreichten. Da aber von sonstigen starken Effectengewinnen bisher nichts bekannt geworden ist, so werde man den Ueberschuss dieser Position auf nur etwa 350 Fl. schätzen können, so dass, wenn der Consortialgewinn wie im Vorjahre etwa eine halbe Million ergeben sollte, an Effecten und Consortial zusammen doch immer noch 5- bis 600 000 Fl. Ausfall resultiren würden. Demgegenüber wird das laufende Geschäft eine Besserung aufweisen, da der Zinsfuss im Durchschnitt etwas höher war, als voriges Jahr, ferner weil damals an Devisen Verlust erlitten wurde, diesmal aber Gewinn zu erwarten steht, und weil endlich auch die Provisionen bei dem sehr lebhaften Effectengeschäft eine Steigerung aufweisen dürften. Immerhin werde man den gesammten Semestralgewinn um einige hunderttausend Gulden niedriger schätzen müssen, als den vorjährigen; das Blatt beziffert die Fehlergrenze für diesen Ausfall zwischen 200 000 und 500 000 Gulden. Vorausgesetzt ist dabei, dass der Consortialgewinn dem vorjährigen gleichkommt, weil die diesjährigen Geschäfte, obwohl ziffermässig kleiner, doch lucrativer gewesen seien (21 Mill. Fl. Märzrente aus dem Vorjahr, Conversion der Fünfkirchener Prioritäten, 3,3 Mill. Fl. Ara-Temesvarer-Prioritäten und ein kleiner Betrag von Raab-Grazer Second-Prioritäten). Ein getreues Bild der Halbjahrs-Ergebnisse werde der Abschluss nicht bieten können, eben weil der ungarische Conversionsgewinn unverrechnet bleibt. Das citirte Blatt nimmt an, dass bei den Grundentlastungsobligationen nicht viel mehr als 1 pCt. verdient wurde, bei den Silbertitres mehr, bei den Goldanleihen noch mehr. Voraussetzung für die endgiltige Realisirung dieser Gewinne aber ist natürlich, dass die für den September geplanten Conversionen nicht etwa auf eine Störung stossen.

* **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto vom 31. Mai 1889 befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Petersburg, 5. August. [Ausweis der Reichsbank vom 5. August n. St.*)]

Kassenbestand	39 935 000	Zun.	8 546 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	20 930 000	Abn.	23 000	-
Vorschüsse auf Waaren	172 000	Abn.	27 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 860 000	Zun.	24 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	11 960 000	Abn.	17 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	85 629 000	Zun.	1 004 000	-
Sonstige Contocurrente	33 671 000	Abn.	3 584 000	-
Verzinsliche Depots	25 704 000	Abn.	1 249 000	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 22. Juli.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Einlösungscours der hier zahlbaren österreichischen Silbercoupons und verloosten Stücke ist heut von 170 M. auf 170,75 M. pro 100 Gld. erhöht worden. — Wie die Direction der Pommerschen Hypothekenactienbank mittheilt, hat sie den Termin für den Umtausch der Zuschlagspfandbriefe der Bank in 4proc. Pari-Pfandbriefe bis zum 24. d. M. verlängert, beabsichtigt aber nicht, darüber hinaus eine weitere Frist zu gestatten und fordert daraufhin die Pfandbriefbesitzer auf, behufs schneller Durchführung der Sanirung der Bank, sowie in deren eigenstem Interesse ihre Stücke baldigst zur Convertirung einzureichen. — Auf die 4½proc. Goldanleihe der Republik Chile, welche morgen hier zur Subscription aufliegt, sind jetzt bereits so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, dass ein günstiges Resultat der Subscription als gesichert angesehen werden kann.

Berlin, 6. Aug. **Fondsbörse.** Wir haben bereits gestern hervorgehoben, dass gegenüber der letztwöchentlichen intensiven Haussebewegung namentlich in deutschen Bankwerthen eine Reaction nichts ungewöhnliches an sich trägt und dass dieselbe aus dem Realisationsbedürfniss hervorgeht. In den allgemeinen Motiven, welche die feste Grundstimmung beherrschten, hat sich bis jetzt nichts geändert, eher könnte man behaupten, dass die Reise des Kaisers nach England die günstigen politischen Perspectiven noch erweitert hat. Was die Geldverhältnisse anbetrifft, so ist zwar zu constatiren, dass das Anziehen des Zinsfusses gestern hier und in London seit voriger Woche der Speculation einige Besorgnisse einflösst, doch lässt sich durch diese allein der Rückgang der Course wohl kaum ausreichend begründen. Von grösserem Einfluss erscheint die Haltung Wiens, das insbesondere für Creditactien matte Stimmung an den Tag legt, und zwar aus den bereits gestern mitgetheilten Gründen. Uebrigens war heute zu Beginn trotz der ziemlich umfangreichen Verkäufe von Commanditantheilen und Creditactien der Grundton der Börse nicht matt zu nennen, zumal Rentenwerthe sich fast durchweg behaupten konnten. Credit ultimo 164,00—163,75—164,10—163,90, Nachbörse 163,40, Commandit 235,40—235,50—236—235,50, Nachbörse 234,60. Oesterreichische Bahnen vernachlässigt, Duxer und Elbethal höher. Heimische Eisenbahnwerthe, namentlich Ostpreussen und Marienburger, schwächer. Schweizerbahnen lustlos. Fremde Renten ziemlich behauptet; 1880er Russen 90,50, Nachbörse 90,40, Russische Noten 210 bis 210,50, Nachbörse 210,50, Ungarn 85,20. Deutsche Fonds still; 4 proc. Reichsanleihen gewannen 10 Pf., 3½ proc. Reichsanleihen verloren 5 Pf. und deutsche 4proc. Prioritäten schlossen sich dieser unentschiedenen Haltung an. Oesterr. Prioritäten und russische Prioritäten schwach und rückgängig, namentlich die letzteren. Fremde Wechsel ziemlich unverändert. Privatdisconto 2 %. Prämienverkehr nur wenig belebt. Der Montanmarkt folgte der Tendenz der Gesammtbörse. Die leiten den Werthe setzten ca. 1 Procent niedriger ein, doch war nirgends das Angebot irgendwie dringend; Dortmunder 96,75—96,50, Nachbörse 96,50; Bochumer 210,80—211,10—210,60, Nachbörse 210,50; Laura 141 bis 140,60, Nachbörse 140,50. Cassa-Bergwerke wenig belebt; gesucht blieben Lothringer (+ 3,00), Marienhütte (+ 2,00), Mechanische (+ 3,50), Schlesische Cementfabrik (+ 3,50). Andere Industrie-Papiere ziemlich lebhaft; höher stellten sich Deutsch Asphalt (+ 1,00), Loewe; angeboten zeigten sich Hofmann (—3,00), Görlitzer Eisenbahnbedarf (— 1,50), Archimedes 136 bez. u. Gd.

Berlin, 6. Aug. **Productenbörse.** Wind: WSW.; Wetter: Angenehm. Der heutige Verkehr verlief für die meisten Artikel wenig rege; die Haltung war vorherrschend matt. — Loco Weizen leblos. Für Termine entwickelten die Commissionäre ein an sich nicht gerade bedeutendes Angebot, aber es wirkte dieses nach ziemlich festem Anfang doch nachtheilig, weil der Begehr trotz festerer Notirungen der amerikanischen Märkte äusserst zurückhaltend auftrat. Die Course schlossen etwa ½ Mark niedriger als gestern. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Im Terminverkehr wurden die Realisationen fortgesetzt und dadurch die Course weiter gedrückt. Nach dem etwa 1 M. betragenden Rückgange kamen jedoch die Platzmühlen mit Begehr heraus, und in Folge dessen schloss der Markt etwas befestigt und mit Kauflust. Für Südrussische Dampfer zeigte sich Frage anscheinend in Compensation früherer Verschlüsse. Bezüglich der Anschaffungen nordrussischer Waare wird uns mitgetheilt, dass allerdings doch ein Abschluss perfect geworden ist. — Loco Hafer matt, Termine ½—1 M. niedriger. — Roggenmehl wenigstens für diesjährige Sichten neuerdings gedrückt. Diese schlossen 60—70 Pf. niedriger als gestern, während April-Mai sich leidlich behauptete. — Spiritus stellte sich zwar bei stillem Verkehr etwas billiger, aber trotzdem könnte die Haltung nicht flau genannt werden; die matte Tendenz des Getreidemarktes hat hier augenscheinlich Einfluss gehabt.

Posen, 6. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,20. Still. Wetter: Heiss.

Hamburg, 6. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 74¼, per Septbr. 74¼, per Decbr. 74½, per März 74. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 6. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51.

Havre, 6. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 90,50, per Decbr. 92, per März 91. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 6. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 47, weisser Zucker träge, per August 53,75, per Septbr. 45,30, per Octbr.-Januar 40,30, per Januar-April 40,30.

London, 6. Aug. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 22½, träge, Rüben-Rohzucker neue Ernte, October 15¾, fest.

London, 6. August. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88 % alte Ernte 19, 6, per October 15, 7½, per November-December 14, 10½, per Januar-März 14, 10½. Raffinirte steigen, mehr Nachfrage. Tates Cubes 26, 6, Granulated s. p. r. 22, 9, Javas nr. 14—15, flau, keine Frage.

Newyork, 5. August. Centrifugals 96 % zu 7½, Fair refining Muscovados 89 % zu 6½.

Glasgow, 6. Aug. **Roheisen.**	2. Aug.	6. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	45 Sh. 8½ D.	46 Sh. 1 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 6. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 5.	6.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 70
Gotthardt-Bahn ult.	161 —	161 20
Lübeck-Büchen	194 20	194 90
Mainz-Ludwigshaf.	124 70	124 10
Mittelmeerbahn ult.	119 10	119 —
Warschau-Wien ult.	213 50	213 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau.	70 25	70 70
Ostpreuss. Südbahn	119 80	119 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 40	111 90
do. Wechslerbank	108 50	108 70
Deutsche Bank	173 50	172 —
Disc.-Command. ult.	236 75	234 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 20	163 60
Schles. Bankverein	132 20	132 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 —	136 50
Bismarckhütte	203 30	200 50
Bochum. Gusssthl. ult	211 80	210 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 10	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	180 50	— —
do. Pferdebahn	149 90	150 —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	146 90	147 —
Donnersmarckh.	77 60	77 10
Dortm. Union St.-Pr.	98 —	96 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 80	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	190 20	190 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	181 60	180 10
Hofm. Waggonfabrik	173 —	170 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 60	140 50
Laurahütte	141 60	141 10
Obschl. Chamotte-F.	148 70	148 70
do. Eisb.-Bed.	107 60	107 50
do. Eisen-Ind.	197 10	197 50
do. Portl.-Cem.	133 —	133 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 75	123 50
Redenhütte St.-Pr.	138 —	138 10
do. Oblig.	116 10	116 10
Schlesischer Cement	189 70	— —
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 50	172 —
do. St.-Pr.-A.	172 50	172 20
Tarnowitzer Act.	30 50	30 50
do. St.-Pr.	98 50	99 —

Inländische Fonds.	Cours vom 5.	6.
D. Reichs-Anl. 4 %	108 40	108 50
do. do. 3½ %	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4 %	101 70	101 60
do. do. 3½ %	101 40	101 40
Preuss. 4 % cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½ % dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	171 40	171 40
do 3½ % St.-Schldsch	101 —	101 10
Schl. 3½ % Pfdbr. L. A	101 60	101 50
do. Rentenbriefe	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½ % Lit. E.	— —	— —
do. 4½ % 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4 %	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4 %	91 50	91 50
Italienische Rente	94 70	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 50	96 50
Oest. 4 % Goldrente	93 50	93 60
do. 4½ % Papierr.	— —	— —
do. 4½ % Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose	122 70	122 50
Poln. 5 % Pfandbr.	63 50	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 40	57 50
Rum. 5 % Staats-Obl.	96 80	96 70
do. 6 % do. do.	107 40	107 60
Russ. 1880er Anleihe	90 70	90 70
do. 1889er do.	90 90	90 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 —
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 60
Serb. amort. Rente	83 70	83 50
Türkische Anleihe	16 30	16 30
do. Loose	73 —	73 70
do. Tabaks-Actien	98 50	98 50
Ung. 4 % Goldrente	85 60	85 50
do. Papierrente	80 60	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 —	170 90
Russ. Bankn. 100 SR.	210 75	210 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 25
Wien 100 Fl. 8 T.	170 60	170 50
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	169 65
Warschau 100 SR 8 T.	210 65	210 40

Privat-Discont 2 %.

Berlin, 6. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Berl. Handelsges. ult.	176 75	175 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 87	105 12
Disc.-Command. ult.	236 62	234 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	97 50	96 50
Oesterr. Credit. ult.	165 12	163 37	Laurahütte ult.	141 50	140 50
Franzosen ult.	94 87	94 37	Egypter ult.	91 50	91 25
Galizier ult.	82 25	82 37	Italiener ult.	94 —	93 87
Lombarden ult.	50 75	50 75	Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 37
Lübeck-Büchen ult.	194 12	194 25	Türkenloose ult.	74 50	73 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 62	124 12	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	69 25	68 75	Russ. Banknoten ult.	210 50	210 25
Mecklenburger ult.	164 25	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12

Stettin, 6. August. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	184 50	184 —	Septbr.-Octbr.	64 50	64 50
Octbr.-Novbr.	185 50	185 50	April-Mai	62 50	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr.	158 50	156 50	Loco mit 50 M. verst.	55 70	55 70
Octbr.-Novbr.	160 —	158 50	Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 90
			August-Septbr. 70er	34 80	34 60
Petroleum loco	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70er	34 90	34 90

Berlin, 6. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
Septbr.-Octbr.	188 20	187 75	Septbr.-Octbr.	62 90	62 30
Novbr.-Decbr.	190 50	190 —	April-Mai	61 60	61 40
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Träge.		
Septbr.-Octbr.	161 —	160 25	Loco mit 70 M. verst.	37 10	37 20
Octbr.-Novbr.	162 75	162 —	Aug.-Septbr. 70er	36 30	36 10
Novbr.-Decbr.	163 75	163 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 90	34 90
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 80	56 60
August	154 50	153 50	Aug.-Septbr. 50er	55 30	55 10
Septbr.-October	148 50	148 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 60

Wien, 6. August. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Credit-Actien	308 75	307 15	Marknoten	58 52	58 57
St.-Eis.-A.-Cert.	220 75	220 25	4 % ung. Goldrente	100 25	100 10
Lomb. Eisenb.	118 25	118 50	Silberrente	85 20	85 15
Galizier	192 50	192 50	London	119 80	119 85
Napoleonsd'or	9 53	9 53½	Ungar. Papierrente	94 92	94 90

Paris, 6. August. 3 % Rente 84, 90. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 82. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Egypter 455, 93. Ruhig.

Paris, 6. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
3proc. Rente	84 95	84 90	Türken neue cons.	16 30	16 25
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	61 25	61 25
5proc. Anl. v. 1872	104 25	104 25	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 97	93 —	do. ungar.	84 3/8	84 43
Oesterr. St.-E.-A.	476 25	476 25	Egypter	456 87	456 25
Lombard. Eisenb.-A.	255 —	255 —	Compt. d'Escompte	75 —	75 —

London, 6. August. Consols 98. 50. 4 % Russen von 1889, II. Ser. 90. —. Egypter 90, 62. Veränderlich.

London, 6. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest. Keine Wechselbörse.

Cours vom	3.	6.	Cours vom	3.	6.
Consols p. 2¾ % März	— —	98 09	Silberrente	— —	71 —
Preussische Consols	— —	105 —	Ungar. Goldr.	— —	83 7/8
Ital. 5proc. Rente	— —	92 3/8	Berlin	— —	— —
Lombarden	— —	10 1/4	Hamburg	— —	— —
4 % Russ. II. Ser. 1889	— —	90 1/2	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	42 05	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	— —	16 1/8	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	— —	90 5/8	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 6. August. Mittags. Credit-Actien 261 25, Staatsbahn 188, 25. Lombarden —, —. Galizier 165, —. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 91, 30. Laura —. —. Schwach.

Köln, 6. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 45, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 16, 15, per März 16, 55. — Rüböl loco —, —, per October 65, 90, per Mai 62, 70. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. ruhig, loco 108—112, Rüböl ruhig, loco 67. Spiritus still, per August-September 22½, per September-October 23¼, per October-November 23½, November-December 23½. — Wetter: Windig.

Paris, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 50, per Septbr 22, 75, per September-December 23, 00, per Novbr.-Februar 23, 30. — Mehl ruhig, per August 53, 80, per September 54, 10, per Septbr.-Decbr. 53, 75, per November-Februar 54, 00. — Rüböl fest, per August 66, 00, per September 66, 50, per Sept.-Decbr. 66, 50, per April-Mai 66, 50. — Spiritus behauptet, per Aug. 40, 50, per September 41, 00, per September-December 41, 00, per April-Mai 41, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 6. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 6. August, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 6. Aug., Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 260, 62, Staatsbahn 187, 75. Lombarden 100, 75, Laura 136, 10, Ungar. Goldrente 85, 30, Egypter 91, 30, Türkenloose 22, 90. — Behauptet.

Marktberichte.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 5. August. Die Zufuhren in der abgelaufenen Woche genügten im Allgemeinen dem Bedarf, das Geschäft war jedoch ziemlich lebhaft und es wurde demzufolge fast Alles geräumt. — Im Engrosgeschäft betrug der Preis für frische normale Eier 2,20 bis 2,30 Mark per Schock im Kleinhandel 2,35—2,40 Mark per Schock und 60 Pf. per Mandel. Mittelgrosse Eier wurden mit 1,90 Mark per Schock bezahlt.

* **Grüne Häute und Felle.** Berlin, 5. Aug. Die Stimmung für Rindhäute ist etwas besser, schwere Ochsen 27—29 Pf., leichte und Kuhhäute 22—24 Pf., Bullen 20—21 Pf., Kalbfelle 32—35 Pf. das Pfund, Hammelfelle bis zu 3 M., Rothhirsche 4,50—5 M., Damhirsche 3,50 bis 4 M., Sommerrehe 1,50 M. das Stück. (G.-Z.)

Berlin, 5. Aug. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Vorgestern, gestern und heute standen zum Verkauf: 3534 Rinder, 12 750 Schweine, 1806 Kälber, 34 489 Hammel. — Das Rinder-Geschäft wickelte sich ruhig ab. Geringe Waare war zum Schluss vernachlässigt. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia 55—60 M., IIa 49—54 M., IIIa 40—46 M., IVa 34—38 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — In Schweinen gestern lebhafter Vorhandel, heute verlief der Markt ruhig, zum Schluss gedrückt. Ia 61—62 M., IIa 58 bis 60 M., IIIa 54—57 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (Ueberstand von voriger Woche) wurden bis auf 50 Stück ausverkauft; 62—63 M. per 100 Pfd. mit 45—50 Pf. Tara pro Stück. — Kälberhandel ruhig zu annehmbaren Mittelpreisen, zum Schluss verflaute derselbe. Ia 47—56, ausgesuchte Posten darüber, IIa 34—46 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.*) — Schlachthammel, insbesondere gute Lämmer waren knapp und glatt verkäuflich. Ia 48—52, beste Lämmer bis 58 Pf., IIa 40—46 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.*) Vom Magervieh waren nur gute Lämmer und Hammel einigermassen gut abzusetzen, im Uebrigen schleppte der Handel und bleibt nicht geringer Ueberstand.

*) „Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der per Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füssen, Eingeweiden oder „Kram" etc. vertheilt worden ist.

* **Trautenau,** 5. Aug. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt erfreute sich guten Besuches und Begehres, der Umsatz war entsprechend und deckte den Bedarf. Tow- und Linegarne finden hinreichenden Absatz und Preise sind in beiden Garngattungen unverändert wie in der Vorwoche geblieben. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25 bis 26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Vom Standesamte. 6. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Joly,** Richard, Drechsler, ev., Kl. Fürstenstraße 16, **Leber,** Martha, k., R. Tauentzienstr. 21. — **Schwarz,** Paul, Schuhm., k., Mehlgasse 7/9, **Ermanowicz,** Stanislawa, k., ebenda. — **Bednar,** Wenzel, Schneider, ev., Oberschleuße 3, **Kahl,** Auguste, ev., ebenda. — **Fichtner,** Carl, Wildprethändler, ev., Kätzelohle 3, **Gründel,** Maria, k., ebenda. — **Giller,** Emil, Schlosser, k., Weißgerbergasse 51, **Jüngling,** Maria, k., Bartschstr. 3. — **Dziziwa,** Julius, Schuhm., k., Hirschstr. 48, **Riedel,** Anna, ev., Kl. Scheitnigerstr. 59. — **Sternitzke,** Carl, Haush., ev., Graben 14, **Böhm,** Hedwig, k., ebenda. — **Rösner,** Aug., **Fleischer,** ev., Hirschstr. 21, **Riedel,** Aug., k., Löschstr. 34. — **Dettke,** Adolf, Arb., ev., Adolfstr. 4, **Peschel,** Christiane, ev., ebenda.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben- u. stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]

Von Deutschland nach England

reist man am Schnellsten und Besten über [1302]

Vlissingen (Holland)—Queenboro!

Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route

zweimal per Tag.

Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. NICHOLSON,** Wien IX, Kolingasse 4. [7505]

Carbol-Desinfectionsseife,

unentbehrlich in heißer Sommerzeit, verhindert die Uebertragung ansteckender Krankheiten, schützt vor Mückenstich, à St. 25 Pf., 6 St. 1 M. 25 Pf. [571]

R. Hausfelder,

Parfum-Fabrik, 28 Schweidnitzerstraße 28.

Vormals Zimpel'sche Höhere Privat-Mädchenschule mit Fortbildungsklasse,

16 Albrechtsstr. 16.

Der Unterricht beginnt am 12. August c. in allen Klassen zur planmäßigen Zeit. [2023]

Schülerinnen zur Betheiligung am Unterricht in der Fortbildungsklasse können noch aufgenommen werden.

Sprechstunde täglich von 3—4 Uhr Nachmittags.

Elisabet Scholtz.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule,

Teichstrasse 23.

Der Unterricht beginnt am **12. August** und zwar für die planmässig um 7 Uhr anfangenden Klassen um **8** Uhr. [1533]

Anna Malberg.

Die Verlobung meiner Tochter **Maria** mit dem Kaufmann Herrn **Max Straka** in Firma **Hermann Straka** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1889. [1547]

Marie Herrmann, geb. **Kattge,**
verw. Brauereibesitzer.

Maria Herrmann,
Max Straka,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Schwester **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Max Gurassa** aus Oppeln beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1556]

Königshütte OS., im August 1889.

Oscar Danziger und Frau.

Rosa Danziger,
Max Gurassa.
Verlobte.

Königshütte OS. **Oppeln.**

Durch den gestern erfolgten plötzlichen Tod unseres verehrten Chefs, des Herrn [2189]

Fabrikbesitzer Emil Schoeder,

wurden auch wir in tiefe aufrichtige Trauer versetzt. Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Breslau, den 6. August 1889.

Das Geschäftspersonal der Firma Schoeder & Petzold.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach längerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzensguter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Moritz Guttmann,

im 67. Lebensjahre. [2172]

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen widme ich diese Anzeige allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um Theilnahme.

Kempen, 6. August 1889.

Helene Guttmann, geb. **Henschel.**

Beerdigung: Mittwoch, den 7. August, Nachm. 4 Uhr.

Vor Schluss der Saison

verkaufe ich nachstehende Artikel

15% unter Preis.

Alle Sorten **Hitzableiter, Staubmäntel, Neptunröcke** (gesetzlich geschützt, wasserdicht ohne Gummi), **Sommerwesten** in Piqué und Wolle, **Staub- und Wagendecken** in hocheleganten Mustern, **Plaidriemen, Reisemützen, Sommerschirme** in Croisé, Gloria und roher Seide, **Stöcke, Lawn Tennis Schuhe,** sowie sämmtliche **Sommer-Tricotagen,** Camisols, Beinkleider, Socken, **Reform-**Hemden und Beinkleider, Stoff zu **Reisehemden** in engl. Mustern, per Meter à **65 Pf.** [1560]

Max Schaefer,

Ohlauerstrasse Nr. 1.

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Czapski** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hulda Fürst,
Gustav Czapski,
Verlobte.
Breslau. [2178]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit Herrn **Julius Meyer** aus Kosten beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rawitsch, im August 1889.

Samuel Mathens
[2171] und Frau
Johanna, geb. **Biberstein.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an [1545]

Max Weichmann und Frau
Bianca, geb. **Persicaner.**

Kattowitz, den 5. August 1889.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen

Rechtsanwalt **Hamburger** u. Frau.

Berlin, den 5. August 1889.

Heut entschlief sanft mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

G. Goldstücker

im fast vollendeten 80. Lebensjahre. [581]

Breslau, den 6. Aug. 1889.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rosalie Goldstücker,
geb. **Oelsner.**

Beerdigung: Donnerstag, den 8. August, Nachm. 5 Uhr.
Trauerhaus: Höfchenstr. 3.

Den Tod ihres jüngsten Sohnes

Paul

zeigen an [2194]

Georg Goldstücker
und Frau.

Danksagung.

Für die zahlreichen aus Anlass des Hinscheidens und der Beerdigung unseres theuren, vielgeliebten Onkels und Grossonkels, des Weinkaufmanns [1546]

Paul Wuitek,

uns von Nah und Fern zu Theil gewordenen Beweise wahrer Freundschaft und aufrichtiger Verehrung zu dem Verblichenen beehren sich hierdurch den verbindlichsten Dank auszusprechen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Siemens' invert. Regenerativ-Brenner

von [1219]

Friedrich Siemens & Comp.
in **Berlin.**
D. R.-Patent Nr. 40310.

Geschlossene, nach unten brennende Flamme, **ruhiges** und intensiv **weißes** Licht; selbstthätige, sichere Regulirung; einfache, solide und **zugängliche** Construction; geringer Gasconsum; **Zündung ohne Oeffnung der Glocke und ohne Tagesflamme,** welche bei vielen Systemen nothwendig.

Preisermäßigung seit 15. Juli: 20 Procent.

Vertreter:

Paul Rogge, Breslau,

Vorwerksstraße 40,

Preislisten gratis und franco. — Lager am Orte.

Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. grösste Caffeerösterei mit Dampfbetrieb

Wilhelm Wolff,

Carlsstr. 11, Breslau, Schlossohle 18,

liefert **täglich frisch gebrannte,** durch **Wohlgeschmack, Aroma und Ergiebigkeit** bis jetzt unübertroffene Caffee's von Mk. 1,20—1,80 p. ½ Ko.

Hochfein:

Wiener Mischung à la Café Bauer,

Mk. 1,70. [1218]

Rohe Caffee's

in grösster Auswahl von **90 Pf.** bis **1,50 Mk.**

Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,

nur beste Marken.

Statt besonderer Meldung.

Heut Mittag starb plötzlich am Herzschlage unser herzensguter, innig geliebter Mann, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Fabrikbesitzer [2186]

Emil Schoeder,

im 55. Lebensjahr.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 5. August 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittag 12 Uhr, auf dem Maria-Magdalenen-Kirchhofe zu Lehmgruben statt.

Trauerhaus: Gartenstrasse 35 b.

Gestern Mittag 2 Uhr starb plötzlich in Folge Herzschlag mein Socius, der Kaufmann [2187]

Herr Emil Schoeder,

im Alter von 54 Jahren. Seit zwanzig Jahren mit ihm zu gemeinsamer Thätigkeit verbunden, wurde er mir ein wahrer Freund, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Breslau, den 6. August 1889.

Carl Petzold

in Firma: Schoeder & Petzold.

Heut entriss mir der Tod meinen hochverehrten und lieben Freund [2188]

Herrn Emil Schoeder.

Ich verliere in ihm einen biederen, treuen Gefährten, dem ich über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren werde.

Breslau, 5. August 1889.

Otto Mann.

Herzlichen Dank

allen teuern Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meines teuern Bruders,

des Rectors a. D.

Berthold Hoffmann.

Heinrich Hoffmann,
Rector emer.,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.

Oel-Portraits

nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt

Maler-Atelier Rembrandt,
Tauentzienplatz 4.
Prospecte gratis. [1470]

Kriegerheim Bad Goczalkowitz.

Anmeldungen resp. Anfragen von Kriegervereinsmitgliedern wegen Aufnahme für den letzten Badeturnus, mit dem 15. August beginnend, sind sofort, spätestens bis zum 12. August an den Vorsitzenden des Kriegervereins, Rittmeister a. D. **Hübner** in **Pleß** zu richten. Aerztliches Zeugniß ist beizufügen. [1494]

Sehr günstige Gelegenheit!

Zurückgesetzte

Teppiche

in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag,
neueste Farbenstellungen, 1549

Läuferstoffe

per Meter von 40 Pf. an,

Tischdecken,

Wachstuchläufer

in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Alle Neuheiten sind angelangt.

Korte & Co.,

unverändert nur

Ring 45, I. Etage.

! Spottbillig zurückgesetzt !

Tricot-Taillen.
Satin-Blousen.
Wildfangkinderstrumpf
Corsets. Handschuhe.
Kleiderbesätze.
Kleiderknöpfe.

Albert Fuchs,

Hofl., [1421]
49. Schweidnitzerstr. 49.

Max Krüger's Hôtel,

Beuthen O.-S.

ist durch Kauf in den Besitz des Herrn **J. Rademacher** übergegangen. Allen geschätzten Gästen meinen Dank sagend, bitte ich, Herrn **Rademacher** mit demselben Vertrauen und Wohlwollen entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll

Max Krüger.

Bezugnehmend auf obige Annonce bitte ich alle bisherigen Gäste des Hauses, sowie meine sonstigen Freunde und Bekannte, um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unternehmen.

Hochachtungsvoll [516]

Josef Rademacher.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12.** Von auswärts Maßtaille.

Costüme jeder Art werden schnell angefertigt und modernisirt **Neudorfstraße 30.** [2190]

Alabastervasen und Figuren werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt. **C. Matzke, Christophoripl. 6, Figuren-Geschäft.** [2182]

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [036]

Hotel „Deutsches Haus" in Gleiwitz.

Um vielfachen Gerüchten entgegen zu treten, fühle ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden, sowie dem verehrten reisenden Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich das **Hotel „zum Deutschen Haus"** nach wie vor weiterführe; und bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zuwenden zu wollen. [1434]

Gleiwitz, August 1889.

Hochachtungsvoll

Minna Poersch.

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Verlangen Sie ausdrücklich:

San Remo

Veilchenseife von F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife, anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.** 0234

Beachtenswerthe Notiz.

Unsere etwa 8000 Einwohner zählende Garnisonstadt Sprottau, welche in Folge ihres reichen Grundbesitzes, zu dem 7000 Hektar Wald gehören, nur eine mäßige Communalsteuer erhebt, eignet sich besonders zur Niederlassung von Familien, welche in einer Provinzialstadt Wohnungen suchen. Letztere sind meistens mit Gärten versehen und entsprechen vollständig den sanitären Forderungen der Neuzeit. Sprottau, in lieblicher Gegend, an zwei Flüssen (Bober und Sprotta) gelegen, besitzt höhere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, Wasserleitung, Gasanstalt, öffentliches Schlachthaus und Promenaden, wie sie nur selten in Städten gleicher Größe gefunden werden. Auch Diejenigen finden hier ihre Rechnung, welche Jagd oder andere angenehme Abwechselungen suchen, wofür die hier bestehenden Gesellschaften Sorge tragen.

Sprottau, im Juni 1889. [1293]

Der Magistrat.

Lobe-Theater.

Donnerstag, 8. August:
Erstes Gastspiel [1552]
der sechsj. Zwillingsgeschwister
Marianne u. Hermance Mertens:
„Wiener u. Böhm."
Posse m. Ges. in 6 Bild. v. A. Berla.
Augen der Liebe.
Lustsp. in 3 Aufz. v. Wilhelm. v. Hillern.
Preise der Plätze: Parquet 1,50 M. 2c.
Der Vorverkauf findet von Donnerstag, den 8. August, ab bei Herrn H. Langenmayr, Ohlauerstr. 7, von Vormittags 10—2 Uhr statt.

Nur noch kurze Zeit!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Großes Concert
des K. K. Hofcapellmeisters Professor
Julius Sulzer
vom K. K. Hofburg-Theater in Wien
mit der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
[1516] Anfang 7¾ Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Irma Barcarola, Fritzi Korn, Costüm-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Bertoiz,** Fußbalanceur, **Heyden,** neue Couplets, „Leineweber", „Aber dumm", „Den Vogel kennt man am Gefieder".
Spanisches Gericht, kom. Scene m. Gesang u. Tanz, z. Schluß großes Gesangs- u. Tanz-Quodlibet. [1555]
Anfang 8 Uhr.
Entree **60** Pf.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Doppel-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I." Nr. 7 aus Liegnitz, Königlicher Musikdirector Herr **G. Goldschmidt,**
und der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1 Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 30 Pf.
„ „ Saale 40 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [1530]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, d. 7. August c.
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,**
und Concert der
Original Opern-Parodisten
und **Concertsänger aus Kassel.**
Letzte Woche:
Auftreten der
Miss Alexandrine.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Bergkeller.

Morgen Donnerstag:
2. Rendezvous-Kränzchen
sämmtlicher Strohwittwer.

I. O. O. F. Morse □ d. 7. VIII. 8½ U. V. [2181]

Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Zahlungen für mich bitte **nur in meinem Comptoir** gegen meine **eigene Quittung** zu leisten. [2161]
P. Stahl,
Catharinenstraße 6.

Reisetasche

verloren, gegen **hohe** Belohnung abzugeben [580]
Friedrich-Wilhelmstr. 76
im Papiergeschäft.

Geschäfts-Verlegung.

Der **Detail-Verkauf** meiner
Chocoladen-, Cacao-, Marzipan-, Honigkuchen- und Zuckerwaarenfabrikate
befindet sich jetzt **schrägüber** meines bisherigen Geschäftslocals
Ohlauerstraße 10|11,
Eckladen des Hotels zum weißen Adler.
Franz Sobtzick,
Königlicher Hoflieferant. [1456]

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER [0244]

Vom 8. August bis Mitte September verreist. Vertreter Dr. Töplitz, Teichstr. 2. [1554]
Dr. Buchwald.

Verreist. [2169]
Dr. Simon.

Vom 7. August auf 10 Tage verreist. [575]
Dr. Malachowski.

Dr. Heimann, 2172
Telegraphenstraße Nr. 7,
ist verreist.
Vertretung in der Wohnung zu erf.

Zurückgekehrt. 551
Prof. Dr. Klopsch,
Geheimer Medicinalrath.

Zurückgekehrt.
Dr. Th. Toeplitz,
prakt. Arzt. [567]

Zurückgekehrt. 1553
Dr. Steinitz.

Zurückgekehrt. 574
Dr. Reich.

Zurückgekehrt.
Dr. Emil Stern.

Zurückgekehrt.
Dr. Gerstel,
Beuthen O.-Schl.,
Bahnhofstraße 22. [577]

Ich bin zurückgekehrt.
Pianist **Robert Ludwig.**
Schule für höheres Clavierspiel, Gartenstraße 46b.

Zurückgekehrt
M. Schmidt, Ring 27.
Specialist für [2153]
Fußleiden u. Massage.

Salzbrunn.

Germania.
Vom 8. August an werden in unserem **Pensionat** wieder **Zimmer frei.** [1215]
Doctor Berliner.

Neues Musik-Institut.

Am 8. c. Beg. d. Unterr. i. d. **Clavier-, Violin- u. Gesang-Klassen.** Hon. 3-6 M. Anmeldg. tgl. a. f. d. **Gemischten Chor.** Breitestr. 4/5, I. **Armand Labèr.**

Zum 1. October cr. errichte ich hierselbst ein [579]
Mädchen-Pensionat.
Auf Wunsch Unterricht im Hause. Erste Referenzen stehen zur Verfügung.
Breslau, Höfchenstraße 6, I.
Frau Rosamunde Rosenthal, geb. **Stern.**

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Pension! 472
In meinem **Schülerinnen-Pensionat** werden 1. Octbr. **3 Plätze frei. Körperliche** und **geistige Pflege, Nachhilfe in all. Fächern** durch geprüfte Lehrerinnen, **Musikunterricht,** gesellschaftlicher Verkehr in bekannter Weise. Näheres auf Anfragen unter Chiffre E. H. 714 **Emil Kabath,** Carlsstraße 28 **Beste Referenzen auf Verlangen.**

Auf den jüdischen Hochfesten (nicht auf dem Lande) empfiehlt sich ein alter hochpraktischer **Cantor.**
Offerten unter K. 196 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1544]

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken Actien-Gesellschaft.

Die für das Geschäftsjahr 1888/9 mit 5¾% festgesetzte Dividende in Höhe von [570]
34½ Mark per Actie
wird vom 6. August cr. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 17 unter Beifügung eines arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisses
in Breslau bei unserer Kasse, Paradiesstraße Nr. 16|18, und in Berlin bei Herrn Jacob Landau
ausgezahlt.
Breslau, den 5. August 1889.
Die Direction.
Birkenfeld. Sackur.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Königl. Gymnasialoberlehrers Herrn **Julian Albert Franz Ziaja** in Breslau, der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha unter Nr. 262 431 über 20 000 M. am 8. August 1884 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum
8. September 1889
bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.
Breslau, den 22. Juli 1889. [1110]
Die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
A. Langenhan.

Bruchbänder bester Construction, in allen Formen und Größen, werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!" Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Breslau,** Hotel **Hoffmann,** am Centralbahnhof, am 4. jeden Monates v. 8 U. Vorm. bis 7 U. Nachm. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart,** Alleenstr. 11. [0235]

Reichelt's Citronenessenz,

nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt** und **Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelées, Bierkaltschale, Punsch etc.). [036]
Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.**
1/1 Fl. 2 Mark, ½ Fl. 1 Mark.
Adler-Apotheke, Ring 59,
sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatesswaaren-Handlungen.

Fruchtzucker, D. R.-P.,

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w.
Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.
Für absolute Reinheit wird garantirt.
Deutsches Reichspatent der Zuckerfabrik Maingau.
Der Verkauf erfolgt in **Literflaschen à M. 1,35 und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfd. zu Original-Preisen** bei den Herren **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke; **J. Filke,** Moltkestraße; **Oscar Gießer,** Junkernstraße; **Theod. Molinaris Erben,** Albrechtsstraße; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße; **S. G. Pauser,** Hummerei; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr.; **W. Schicht,** Junkernstraße; **Carl Schampel,** Schuhbrücke; **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße und Königsplatz; **Hermann Zahn,** Zwingerplatz. [2107]

Gesucht wird für eine feingebildete Dame, 23 Jahre, kath., mit 30,000 Thalern Vermögen, ein höherer Staatsbeamter mit gl. Religion als Lebensgefährte durch Frau **Scheike, Breslau, Neue Taschenstr. 28, I.**

Einem jüd. Beamten mit gesichertem Einkommen, oder einem gut situirten Kaufmanne wird ein junges schönes und gebildetes Mädchen, deren Mitgabe nur 6000 Mark beträgt, empfohlen. [1557]
Anfragen befördert unter J. K. 198 die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine Schwester, Jüdin, Blondine, schöne Erscheinung, Mitte der Dreißig, häuslich u. wirthschaftlich tüchtig, von gutem Gemüth, mit 18 000 Mark Mitgift, suche einen passenden Lebensgefährten. Wittwer nicht ausgeschlossen. [1532]
Offerten unter Chiffre R. L. 194 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Berliner Groß-Kaufmann, jüd., will sich verheirathen. Offerten befördert **B. Schäfer, Beuthen OS.**

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken.

Bilanz am 31. Mai 1889.

Activa.

	M	₰	M	₰
An **Immobilien und Bauten-Conto**	2 186 804	71		
Zugang Mk. 3 685,62				
Abgang „ 570,46	3 115	16		
	2 189 919	87		
Abschreibung	21 000	—	2 168 919	87
„ **Inventar-Conto**	213 372	86		
Zugang	775	37		
	214 148	23		
Abschreibung	12 500	—	201 648	23
„ **Maschinen- und Werke-Conto**	729 729	46		
Zugang Mk. 20 266,72				
Abgang „ 1 015,67	19 251	05		
	748 980	51		
Abschreibung	32 000	—	716 980	51
„ **Fuhrwerk-Conto**	13 403	80		
Zugang Mk. 3 764,—				
Abgang „ 2 796,—	968	—		
	14 371	80		
Abschreibung	2 500	—	11 871	80
„ **Handlungs-Utensilien-Conto**	1 500	—		
Zugang	146	50		
	1 646	50		
Abschreibung	500	—	1 146	50
„ **Conto zweifelhafter Schuldner**	1 000	—		
Zugang Mk. 107,65				
Abgang „ 2,68	104	97		
	1 104	97		
Abschreibung	500	—	604	97
„ **Cassa-Conto**				
Hauptkasse	63 057	71		
Fabrikkassen	310	70	63 368	41
Conto diverser Valuten			293	44
„ **Wechsel-Conto**			182 189	60
„ **Conto-Corrent-Conto**	197 770	69		
Guthaben bei Banquiers	400 000	—		
Cautionen bei Eisenbahnen	81 400	—	679 170	69
„ **Assecuranz-Conto,** vorausbezahlte Prämie			2 024	68
„ **Zinsen-Conto**			109	54
„ **Fabrikations-Conto,** Bestände, Oel, Oelsaaten, Oelkuchen, Fastagen 2c.			609 107	40
			4 637 435	64

Passiva.

	M	₰	M	₰
Per **Actien-Capital-Conto**			3 990 000	—
„ **Reserve-Fonds-Conto**			399 000	—
„ **Pacht-Conto** uns vorausbezahlte Pachten			39	25
„ **Dividenden-Conto** nicht erhobene Dividende:				
ex 1884/85	6	—		
ex 1885/86	42	—		
ex 1886/87	24	—		
ex 1887/88	264	—	336	—
Netto-Gewinn zur Vertheilung	247 708	39		
5¾% Dividende de Mk. 3 990 000 pro 1888/89	229 425	—		
Per **Tantième-Conto** 3% Tantième an den Aufsichtsrath Mk. 7431				
Tantième an Direction und Remuneration an die Beamten „ 9900	17 331	—		
„ **Gewinn- und Verlust-Conto** Gewinn-Uebertrag pro 1889/90	952	39	247 708	39
			4 637 435	64

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. Mai 1889.

Debet.

	M	₰	M	₰
An Assecuranz-Conto	11 011	83		
„ Unfall-Versicherungs-Conto	1 515	50		
„ Steuern- und Abgaben-Conto	7 172	63		
„ Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse-Conto	818	20		
„ Zinsen-Conto	5 034	96		
„ Handlungs-Unkosten-Conto	76 278	38	101 831	50
Betriebs-Gewinn	316 708	39		
a. Abschreibungen hieraus:				
An Immobilien- und Bauten-Conto	21 000	—		
„ Inventar-Conto	12 500	—		
„ Maschinen- und Werke-Conto	32 000	—		
„ Fuhrwerk-Conto	2 500	—		
„ Handlungs-Utensilien-Conto	500	—		
„ Conto zweifelhafter Schuldner	500	—	69 000	—
b. Gewinn-Vertheilung hieraus:				
„ Dividenden-Conto: 5¾% Dividende de Mk. 3 990 000 pro 1888/89	229 425	—		
„ Tantième-Conto: 3% Tantième an den Aufsichtsrath Mk. 7431				
Tantième an Direction und Remuneration an die Beamten „ 9900	17 331	—		
„ Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn-Uebertrag pro 1889/90	952	39	247 708	39
			418 539	89

Credit.

	M	₰	M	₰
Per Saldo-Vortrag ex 1887/88	579	94		
„ Dividenden-Conto	22	50		
„ Pacht-Conto	5 064	—		
„ Fabrikations-Conto	412 873	45	418 539	89
			418 539	89

Revidirt und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 4. Juli 1889. [569]
Die Revisions-Commission.
Joseph Wurzel. James Mosenthal.
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.
Birkenfeld. Sackur.

Bad Langenau. 1498

Eisenbahnstation. Grafschaft Glatz. Moor- und Stahlbäder, Molken etc. **Vom 15. August ab ermässigte Taxen und Miethpreise.** Wohnungen vermittelt, Prospecte versendet gratis und frei **Die Curverwaltung.**

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Klinkhart** zu Neisse ist zur Beschlußfassung über die Ermächtigung des Verwalters, das Waarenlager im Ganzen verkaufen zu dürfen, eine Gläubigerversammlung **auf den 17. August 1889, Vormittags 10½ Uhr,** anberaumt. [1548]

Neisse, den 3. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute Folgendes eingetragen worden: bei Nr. 25 **Handelsgesellschaft M. Holländer,** Colonne 4: [1541]

Der Kaufmann **Moritz Holländer** zu Bernstadt ist aus der Firma **M. Holländer** ausgeschieden.

Dagegen ist der Kaufmann **Eduard Redlich** zu Bernstadt als Gesellschafter in die genannte Firma eingetreten.

Die Befugniß, die **Handelsgesellschaft M. Holländer** zu vertreten, steht nunmehr dem Kaufmann **Benno Holländer** und dem Kaufmann **Eduard Redlich,** beide zu Bernstadt, zu und zwar in der Art, daß jeder allein die Gesellschaft vertreten darf.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1889 am 29. Juli 1889.

Bernstadt, den 29. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft [1542] **Vorschussverein zu Bernstadt** Colonne 4 eingetragen worden:

Der bisherige Kassirer **Theodor Langer** zu Bernstadt ist aus seinem Amte geschieden.

An dessen Stelle ist der bisherige Controlleur Rathmann **Rudolph Scheurich** zu Bernstadt für die Zeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1892 durch Beschluß der Generalversammlung vom 8ten Juni 1889 zum Kassirer gewählt worden.

Außerdem ist durch Beschluß derselben Generalversammlung auf dieselbe Zeit der Tuchmacher **Herrmann Wald** zu Bernstadt zum Controlleur gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Juli 1889 am 28. Juli 1889.

Bernstadt, den 28. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procuristen der in Gnadenfrei bestehenden und unter Nr. 550 des Firmenregisters eingetragenen Firma [1543] **F. H. Röchling** sind in unserem Procurenregister unter Nr. 80

a. der Kaufmann **Adolph Jannasch** und
b. der Kaufmann **Wilhelm Schaffranek** zu Gnadenfrei

heut eingetragen worden.

Reichenbach u. E., den 3. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der **Michaelis** und **Friederike Wreschinski**'schen Concursache ist Vergleichstermin [1540] **auf den 20. August 1889, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. Es sind 15 Procent, sofort zahlbar nach Bestätigung des Zwangsvergleichs, geboten. Der Gläubigerausschuß hat den Vorschlag für annehmbar erklärt.

Gnesen, 29. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines Wohn- und Handwerkergebäudes und eines Montirungskammergebäudes zu Breslau sollen die Schmiedearbeiten öffentlich verdungen werden. Angebote mit bezeichnender Aufschrift sind gebührenfrei an den Königlichen Regierungs-Baumeister **Timmann,** Bürgerwerder, Kaserne VII, bis Montag, den 12. August, Vormittag 10 Uhr, einzureichen.

Bedingungen und Verdingungsanschlag liegen an obenerwähnter Stelle zur Einsicht aus, können auch gegen Zahlung von 50 Pf. von dort bezogen werden. [1505]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 1. August 1889.

Der Königliche Garnison-Bauinspector. Ahrendts.

Offene Polizei-Sergeanten-Stelle.

Vom 1. September event. vom 1. October d. J. ab soll am hiesigen Orte ein zweiter Polizei-Sergeant, der bereits in einer Polizei-Sergeanten-Stelle längere Zeit thätig gewesen ist und sich als tüchtig bewährt hat, mit einem Jahreseinkommen bis zu 1200 Mark und Kleidergeld, auf Lebenslang und mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Anfangsgehalt nicht unter 1000 Mark.

Vor der definitiven Anstellung ist eine 6monatliche Probedienstleistung erforderlich. Civilversorgungsberechtigte Polizeibeamte, welche auf diese Stellung reflectiren und Soldat gewesen sind, werden aufgefordert, ihre Meldung **bis zum 18. August c. schriftlich,** unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Führungs-Atteste, bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Persönliche Vorstellung ist vorläufig nicht nöthig. [1539]

Nieder-Hermsdorf, den 3. August 1889, Kr. Waldenburg.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Jacob.

---

15 000 Mark

werden **zur ersten Hypothek** per **1. October d. J. gesucht.** Off. werden sub B. 197 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1550]

Agentur. Anilinfarben.

Eine französische Anilinfarbenfabrik **sucht** für Schlesien einen leistungsfähigen

Agenten.

Zu schreiben: U. D. N. Nr. 158 poste restante **Lille** (Nord), Frankreich. [2122]

Agent.

Eine bereits **eingeführte** alte **Transport-Versicherungs-Gesellsch. allerersten** Ranges sucht für Breslau einen Vertreter, welcher entweder schon in der **Assecuranz** oder in der **Colonial**waaren-, **Droguen-** oder **Getreide**branche bekannt und bei genügender Unterstützung bereit ist, sich des Geschäftes fleißig anzunehmen. Ausführliche Meldungen mit genauer Angabe privater Verhältnisse, bisheriger kaufmännischer Wirksamkeit und Referenzen sub L. 193 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1531]

Hôtel I. Ranges.

Verkauf ev. Verpachtung.

50 elegant ausgestatt. Logis.

Nebenbei Mk. 6000 Privatm. Grand-Acq., jed. nur f. helle Köpfe. Näh. unter D. G. 192 Exped. der Bresl. Ztg. [1487]

Ein Gasthaus

mit circa 69 Morgen guter Wiese u. Acker, Fleischerei u. Wurstmacherei, Gebäude massiv, Geschäft in bestem Gange, Saal parterre gelegen, ist **bald zu verkaufen.**

Anzahlung nach Vereinbarung.

Agenten verbeten.

Näheres unter J. Z. 199 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1558]

Günstiger Gelegenheits-Kauf!

Ein renommirtes Tapisserie-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft in einer größeren **Garnisonsstadt Schlesiens** ist [1537] **erbtheilungshalber** unter den günstigsten Bedingungen bald zu verkaufen.

Offerten erbeten sub A. F. 195 Exped. der Bresl. Ztg.

Bedeutend. Destillationsgeschäft mit **Detail-Ausschank, alter Besitz,** in einer **Gebirgsstadt Niederschles.,** bei **30,000 Mark** Anzahlung **zu verkaufen.**

Offerten unter **S. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2165]

Feinste Frühkartoffeln,

Richters frühe Zwiebel und frühe Rosen, verkauft in reifster Waare in Waggonladungen.

Dom. Sallschütz, Kreis Guhrau.

Oel-Barrels,

zu Melasse-Füllung 2c. geeignet, hat große Quantums abzugeben und erbittet Preisofferten [455]

B. Kallmann, Kattowitz.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Jäger-Fett-Heringe,

feinste Marke, Stück 5, 8, 10 bis 15 Pf. empfiehlt **C. Schönpflug, Sonnenstr. 18,** Ecke Sonnenplatz.

Geräucherte

Schellfische, Flundern,

Bücklinge

empfiehlt [2176]

E. Neukirch,

Nicolaistrasse 71.

Dr. Spranger'sche 559

Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit u. Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Ich bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein **Putzgeschäft** suche eine tüchtige [1534]

Directrice

bei hohem Gehalt.

Fedor Wittner, Groß-Strehlitz.

Eine tüchtige [573]

Verkäuferin,

mit der **Putz- und Weißwaarenbranche vertraut, findet per 15. September oder 1. October angen. und dauernde Stellung.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

Ratibor. Adolf Wind.

Für ein hiesiges größeres **Baumaterialien-Geschäft wird** ein tüchtiger, gewissenhafter **Stadtreisender gesucht.** Antritt event. bald. Offerten mit Zeugnißabschriften u. wenn möglich Photographie unter M. T. 100 hauptpostlagernd. [2162]

Für meine Lederhandlung **suche** per 1. October d. J. einen jüngeren **Commis.** [2125]

D. Wachsner, Reichenbach in Schles.

Für mein **Posament.- u. Weißwaaren-Geschäft** suche p. 1. October eventl. auch früher einen **tüchtigen,** mit d. Branche vollständig vertrauten

Commis,

der poln. Sprache mächtig. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugniß-Abschriften erwünscht. [1559]

J. May, Ober-Glogau.

Herren-Confection.

Ein durchaus flotter **Verkäufer,** welcher das Decoriren großer Schaufenster gründlich versteht, wird bei hohem Salair, per sofort oder 1. Sept. gesucht. — Photographie mit Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.

S. H. Samter & Co., Dresden.

Für mein [526]

Tuch- u. Modewaaren-Geschäft

suche ich **per sofort od. pr. 1. Oct. cr.**

2 tüchtige Verkäufer u. zugleich Lageristen,

der polnischen Sprache mächtig.

J. Orzegow, Lublinitz.

Für mein **Confections- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per October einen äußerst tüchtigen u. selbständigen

Verkäufer,

der auch zugleich große Schaufenster geschmackvoll zu decoriren versteht. [1496]

Bewerber wollen Zeugnißabschriften sowie Photographie beifügen.

Herrmann Hofrichter, Grünberg i. Schl.

Für mein **Tuch-, Garderoben- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [1481]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, mos. Glaubens; ebenso einen

Lehrling,

auch fürs **Specerei-Geschäft.**

E. Wurm, Königshütte.

Ein **Bankhaus** sucht einen [2164]

Correspondenten

zu **engagiren.** Nur Bewerber mit schöner Handschrift, welche bereits in ähnl. Stellung waren und über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich unter Einreichung der letzteren melden sub C. B. 27 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein flotter Verkäufer

und geschickter Decorateur, der **polnischen** Sprache mächtig, **findet** in meinem **Herren-Confections-Geschäft dauernde** und **angenehme Stellung.** Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Photographie erbittet [2170]

Isaac Warschauer, Posen.

Für mein

Tuchgeschäft

suche ich einen **tüchtigen** [572]

Verkäufer (Christ).

Carl Neumann's Nachfolger J. Odersky, Leobschütz.

Ein gewandter 584

Verkäufer

für Lager und Reise sind. sof. Engagement.

Julius Isenburg, Berlin SW.

Ein jüd. junger **Mann,** militärfrei, seit 8 Jahr. im Eisen- u. Spec.-Geschäft, in jetziger Stelle 3¾ Jahr thätig, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenz., per 1. Octbr. cr. dauernde **Stellung.** Am liebsten in einem Special-Eisen- oder Cigarren-Geschäft. Gefl. Off. unter Adr. **Max Brinitzer,** Bahnhof **Leschnitz,** erbeten. [2193]

Wir suchen einen jungen Mann für die Confection. [2163]

F. Sittenfeld & Co.

Für mein **Colonialwaaren-geschäft** suche per bald oder 1. September einen tüchtigen, soliden

jungen Mann,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Der Meldung sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [1504]

L. Klimsa, Guttentag Oberschl.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft **suche** einen tüchtigen

jungen Mann

zum sofort. Antritt. Junge Leute, die am Platze bereits conditionirt haben, erhalten Vorzug. [2151]

J. Jacobowitz, Gr. Scheitnigerstr. 10.

Ein junger Mann,

praktischer Destillateur, welcher sich auch für die Reise eignet, sucht, nachdem er bereits 6 Jahre in einer Stellung ist, anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbitte mir postl. unter **M. B. 200 Oppeln** zu richten. [1499]

Für mein **Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen** [503]

jungen Mann

zum Antritt p. 1. October d. J. event früher.

Nur gut empfohlene junge Leute wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einsenden.

Retourmarken verbeten.

L. Borinski, Kattowitz OS.

Für mein Eisengeschäft **suche** ich per sofort eventl. 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann.

Isidor H. Lewin,

[2084] **Zabrze O/S.**

Für unser **Polster-Materialien-Geschäft** suchen per bald einen

jungen Mann,

welcher befähigt ist, kleine Geschäftsreisen zu machen. Bewerber wollen den Zeugnißabschriften Gehaltsanspr. bei freier Station ohne Wäsche beifügen. Marken verbeten. [1536]

J. & P. Cohn, Liegnitz, Mittelstraße 68.

Zuschneider u. Reisender, 6 Jahre thätig, w. sich zu verändern. Gefl. Offerten unter B. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2166]

Obermeister

(Chargenleiter) für ein Basisches Bessemerwerk im Auslande

wird aufgenommen.

Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, Dienstantritt und Referenzen wolle man u. **F. G. 206** an **Haasenstein & Vogler** in **Wien** richten. [479]

Für meine **Malz-Fabrik suche** einen älteren, erfahrenen, **nüchternen**

Obermälzer,

der gute Zeugnisse besitzt. [1288]

M. Jacoby, Neuteich.

---

[457] Ein

geprüfter Feldmesser

wird zur Aufnahme eines größeren Besitzthums (industrielle Anlagen, Wohnhäuser, Aecker) zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter **J. 1274** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für ein [461]

Stabeisen-Walzwerk

wird ein umsichtiger **Betriebs-Assistent** zum baldigen Antritt **gesucht,** der im Stande ist, den Betr. event. selbstständig leiten zu können.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehalts-Ansprüche unter **H. 1273** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für ein **oberschles. Puddel- u. Stabeisen-Walzwerk** wird ein

junger Assistent,

der in schriftlichen Arbeiten erfahren ist, zum baldigen Antritt **gesucht.**

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche bitten wir unter **M. 1325** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [582]

Ein durchaus zuverl. **Röstemeister** findet als Werkführer dauernde Stellung. Anerbietungen mit Zeugniß-Abschriften an meine Adresse.

Mechanische Flachsschwingerei von **E. Stephan, Benau N.-L.**

Ein Lehrling

f. ein **hiesig. Bankgeschäft** z. baldigen Antritt ges. Off. unter K. 697 an **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung **gesucht.** [2185]

J. Oliven & Co., Gartenstraße 5.

Für mein **Weiß-, Woll- und Manufactur-Waaren-Geschäft** suche bei freier Station einen

Lehrling,

mos., mit guten Schulkenntnissen.

J. Dresdner, Lissa i. P.

Einen **kräftigen**

Lehrling

für unser **Herren-Garderoben-Engros-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt, gleichviel welcher Confession. [1512]

Riesenfeld & Wachsner, Reuschestraße 8/9.

Suche für meine Liqueur-Fabrik

einen Lehrling.

[2129] **Max Laufer, Gräbschenerstr. 1.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 1. October 2 hochelegante unmöbl. Zimmer zu vermiethen [2129] **Max Laufer, Gräbschenerstr. 1, II.**

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

2. Etage, mit **Badeeinrichtung, 3. Etage 180 Thlr., 115 Thlr.,** u. **100 Thlr.,** alles f. renov., z. verm.

Ohlauer 12, Regier. u. Stadtpark gradeüber, ein **comfort.** Hochpart. (4 Zimm., Mittelcab., f. gr. Entree, viel Beigelaß), per 1. October **preismäßig** zu vermiethen. [2054]

Alexanderstr. 21

ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, für 900 M. per anno zu vermiethen. Grundriß liegt aus. [2063]

Ohlau-Ufer 7,

Gartenhaus, 1. Stock eine neu ren. Wohnung für 450 Mark. [2064]

Ohlau-Ufer 7,

Gartenhaus, pt., eine schöne Wohn. für 390 Mark. [2065]

Schuhbrücke 76,

auch Ring 31,

3. Etage 6 Zimmer **und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu verm.** [1211] **H. Wienanz.**

Uferstraße 18,

drittes Haus rechts von der Lessingbrücke, nahe Pferdeb., bald oder 1. October z. verm. 1. Et. 4 Zimm., Erker, Cab. u. Zubehör, 900 Mark; Part. 4 Zimmer m. Zubeh., 600 M. N. renov. Näh. Haush. Fr. Jakubach.

Friedrich-Wilhelmstraße 71 eine Wohn., 2. Stock, **4 Stuben, Entree, große Küche,** zu verm. Näheres bei **Fr. Clara Dann.**

Tauentzienplatz 4 ist 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Beigelaß vom 1. October d. J. ab, für 1200 M. jährl. z. vermiethen.

Für Aerzte!

Wohnung in der inneren Stadt, Hauptstraße, seit ca. 20 Jahren von Aerzten bewohnt, sofort zu beziehen Näh. **Uferstraße 6/7,** parterre.

Als **Garçon-Wohnung** oder an eine einzelne Dame sind **Heilige Geiststraße 11** zwei Zimmer zu vermiethen, sofort oder später.

Neuschestraße 52

3 Stuben, im ersten Stock, zum Geschäftslocal, **zu vermiethen.** [1561]

Ein großer **Laden** mit großem Keller **Nicolaistraße Nr. 59** zu vermiethen. [2175]

Große helle Geschäftslocalitäten,

zwischen Ring und Carlsstraße gelegen, für jede Branche, auch als Arbeitsräume passend, sehr billig zu vermiethen. [2158]

Offerten unter L. G. 29 in die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveaureduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	14	WNW 6	wolkig.	
Aberdeen	748	12	NO 5	Regen.	
Christiansund	752	13	ONO 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	754	16	WSW 3	bedeckt.	
Stockholm	754	15	O 2	Nebel.	
Haparanda	754	15	NO 4	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	15	W 1	bedeckt	
Cork, Queenst.	756	14	WNW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	759	14	W 4	Regen.	
Helder	754	16	SW 3	wolkig.	
Sylt	752	18	SW 4	wolkig.	[u. Regen.
Hamburg	756	15	SSW 5	wolkig.	2u.5Uhr Nachm Gew.
Swinemünde	756	18	W 4	h. bedeckt.	11 Uhr Abds. Gewitt.
Neufahrwasser	755	17	SSW 1	wolkig.	
Memel	756	16	SSO 2	bedeckt.	
Paris	761	14	SW 2	bedeckt.	
Münster	757	15	SW 3	heiter.	
Karlsruhe	761	19	SSW 3	wolkig.	
Wiesbaden	760	18	W 4	h. bedeckt.	
München	763	19	S 1	bedeckt.	
Chemnitz	760	18	SW 2	heiter.	2 Uhr Nachm. Gew.
Berlin	758	19	WNW 4	heiter.	Gest. stark. Regen.
Wien	760	21	W 3	wolkenlos.	Vor- u. Nachm. Gew
Breslau	759	19	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	17	N 3	bedeckt.	
Nizza	760	21	SW 1	bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima unter 750 mm liegen über Ost-Schottland und dem Skagerrak, während der Luftdruck über Frankreich und dem Alpengebiete am höchsten ist. Bei meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Central-Europa im Norden ziemlich kühl und vorwiegend trübe, im Binnenlande ziemlich warm und theilweise heiter. In Deutschland fanden gestern zahlreiche Gewitter mit Niederschlägen statt, Berlin meldet 27, Cuxhaven 42, Hannover sogar 70 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.